

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der vgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Beigabe monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntl. M. 275, unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint vgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zinsrate werden die eingeholten Reitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Interesse müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 173.

Dresden, Dienstag den 29. Juli 1913.

24. Jahrg.

Wegen Bekleidung des Bürgermeisters von Dauenstein wurde der Redakteur der Pirnaer Volkszeitung, Genosse Tief, vom Pirnaer Schöffengericht zu 250 M. Geldstrafe verurteilt.

Nach einer Meldung aus Belgrad haben serbische Truppen die bulgarische Armee von Sofia abgeschüttelt.

Briefen aus Tetsan folgen ist die Stadt von austrianischen eingeschlossen.

In Golveston fügte eine Tribune ein, auf der sich 500 Menschen befanden.

Die chinesischen Rebellen haben den Marsch nach Norden aufgegeben.

## Sozialismus und Persönlichkeit.

I.

Dass der Sozialismus die persönliche Freiheit des Einzelnen vollständig untergrabe und zunichte mache, gilt bei unseren Gegnern als feststehend. Es ist dies sogar eines ihrer wichtigsten Argumente gegen uns. Was kann denn auch sicherer Eindruck machen, als wenn man den Leuten sagt: kommt der Sozialismus zur Herrschaft, dann ist es mit jeder Selbstbestimmung vorbei, dann müsst ihr bei allem, was ihr tut und lasst, was ihr ebt und trinkt, was ihr arbeitet und nicht arbeitet, auch nach obrigkeitlichen Vorschriften richten! Der selige Eugen Richter war, der das Schlagwort vom Buchthausstaat erfunden hat. Nun lehne sich darauf erwidern: selbst wenn dem so wäre, so könnten die Röte dieses „Buchthausstaates“ den Proletarier nicht schreden, weil all das, was ihm da angeblich thut, auch heute schon auf ihm lastet. Wo ist denn im heutigen Staat die Freiheit der Berufswahl, die Freiheit der Arbeitsstätte, die Freiheit des Lebensgenusses für den Proletarier? Die Dinge würden also für ihn mindestens nicht schlimmer werden, als sie heute sind, und der Augen, der aus all diesen Leiden flieht, würde dann der Gesamtheit zugute kommen, statt daß er heute die Taschen einiger Kapitalisten jüllt.

Indes leuchtet wohl ein, daß mit ein paar Phrasen des freisinnigen Agitators und mit ihrer mehr ironischen Zurückweisung dem Ernst des Problems nicht Genüge getan ist. Und man freut sich ordentlich, wenn man im gegnerischen Lager hin und wider einmal einer Stimme begegnet, die über eine so ernste Frage ernste Gedanken äußert. Dies ist der Fall im Juliheft der Preußischen Jahrbücher in einem Aufsatz von Güldenstädt über „Die Freiheit des Einzelnen im heutigen Staat“. Er spricht zwar nicht unmittelbar vom sozialistischen „Zukunftsstaat“, aber was ihm ängstigt, ist eben doch das unabwendbare Kommen des Sozialismus. Er sieht deutlich, wie in der Gegenwart alles auf den kommenden Sozialismus hinarbeitet:

Die Möglichkeit, die persönliche Eigenheit frei sich gestalten und entfalten zu lassen, wird immer mehr eingeengt. Das Bestreben geht dahin, die geistige Entwicklung des einzelnen Menschen immer einschreiter dem Willen des Staates, d. h. der leitenden Männer, zu unterwerfen.

Das heutige Verkehrosen, die gewerbliche Massenproduktion, der Schulzwang und die uniformierte Schule, die allgemeine Wehrpflicht, die volkswirtschaftlichen und Steuergesetze, der ganze allgemeinwirksame Staat, dessen zwingende Fürsorge niemand entkommt, alles das willt auf Ausgliederung der Besonderheiten, Besonderheiten des selbständigen Persönlichen, Erzeugung einer menschlichen Fabrikware, Vergleichsfertigung des Einzelnen. Bei dieser allgemeinen Sozialisierung ist das letzte Wort der Sozialismus.“

Das gilt ihm als eine schwere Gefahr, nicht aus den läppischen Gründen Eugen Richters, sondern weil er daraus eine Verkümmерung der individuellen Anlagen erwachsen sieht, die ihm für die Zukunft der Menschheit verhängnisvoll zu sein scheint:

Ruhr der Individualismus kann bedeutende Anlagen zur Reife bringen... Die organisierte Herde wird nur Herdenmenschen herabordnen, vielleicht gute Durchschnittsmenschen, brauchbare Werkzeuge für geistige Persönlichkeit. Die Menschheit braucht aber auch leitende Männer, übertragende Persönlichkeiten, die der Massenarbeit die Wege weisen.“

Man braucht nicht all diesen Worten zugestimmen und kann doch anerkennen, daß die Verkümmierung der freien Persönlichkeit, der wir heute überall begegnen, nicht nur für den einzelnen davon Betroffenen ein Unglück, sondern für die Zukunft der Menschheit insgesamt eine Gefahr bedeutet. Nun wissen wir Sozialisten freilich, daß diese Verkümmerung eine notwendige Folge unserer wirtschaftlichen Zustände ist. Ein Blick auf das Leben der Proletarier, die doch über 90 Prozent der Menschheit ausmachen, zeigt, daß bei ihrer Lebensweise jede Ausdehnung persönlicher Anlagen, jedes Ausleben der Individualität unmöglich ist. Aber wer wollte leugnen, daß unsere staatlichen Einrichtungen diese verhängnisvolle Entwicklung noch fördern!

Wirken wir einmal einen Blick auf die heutige Schule. Der Thron ist statlich verornbet; was von Klasse zu Klasse gelehrt und gelehrt werden soll, was der Aufnahme und Abgang zu jedem ist, wird sowieso irgend möglich, von oben bestimmt. Aber der Geist läßt sich trotzdem nicht in Paraphrasen einfangen, und die Geister sind schließlich verschwieben. Man tut ja sein möglichstes im Reglementieren und Uniformieren, doch alle Paraphrasen können dem Unterschied nur von außen

bekommen und ihre Befolgung kann nur äußerlich nachgeprägt werden. Das Uniformieren ist darum unvermeidlich auch ein Veräußerliches, eine Verabsiedlung der Bildung... darum ein Andenken von Gedächtnisstram, ein Antrieb zum Auswendiglernen. Wohl einmal das Gedächtnis gewinnt dabei. Überfüllt man es, so knüpft man es ab, viel Auswendiglernen macht vergehlich... Nicht auf das Anfannen von Kenntnissen kommt es an, nicht auf formale Tiefheit, die Mahnung an die Schüler soll lauten: Verne deine Augen aufwärts und die Welt versteht, soweit es uns Menschen gehen. Wer das nicht, wer das nicht gelernt hat, der ist ungebildet.“

Dann folgt eine scharfe Beurteilung der Schablone, die im heutigen Schulwesen herrscht:

„Schule hervorragende Begabungen sind oft einseitig und passen nicht in die allgemeine Schablone. In der uniformierten Schule ist sie solche kein Platz. Die Schule rechnet ja nur mit durchschnittsmäßigen Normalstudenten. Wer über das Maß in die Höhe ragt, ruft Ahoi! Gott mit ihm! Er hat ja nicht in allen Fächern die geforderten Durchschlagsnoten.“

Aber auch die sonstigen Staatseinrichtungen, die den jungen Menschen nach der Schulzeit umgeben, sind nicht geeignet, gebundene Kräfte auszulösen, angebotene Gaben zur vollen Feste zu bringen:

„Auch für den Bergarbeiter, der vielleicht ja den größten Leistungen befähigt sein würde, folgt eine endlose Zeit mühseliger Handlangerarbeit, und wer kann mit Bestimmtheit sagen, ob überhaupt noch entdeckt werde, daß im Arbeiterfeld vielleicht ein Königreich steht?“

Welcher Sozialist wollte nicht diesen Ausführungen aus vollem Herzen beistimmen! Und doch gelangt der Verfasser auf diesem Wege zu einer scharfen Verurteilung und Verurteilung des Sozialismus. Und ihm werden alle diejenigen bestimmen, die den Sozialismus als „die Gleichmacherei“ haben verehren hören. Das ist ja gerade nach der Vorstellung Güldenstädt des Gesellschafts, das durch fortwährende Demokratierung aller Besonderheiten, alles Her vortragende, alles Individuelle und Persönliche ausgleichen und ausgleichen wird. Und nicht verächtlich genug weiß er von der Demokratie zu reden:

„Der ganze Teil der heutigen Staatsversammlungen zielt dadurch, die Menge zur Kettung zu bringen... Die politische Entwicklung verläuft auf der schlechten Ebene teiliger Demokratierung... Das aber die demokratischen Einrichtungen nicht dazu geeignet sind, wirklich bedeutende Männer emporzuheben, leitende Geister an die Spitze zu bringen, lehrt das sinkende Niveau der Parteien, die gräßige Debatte über heutigen politischen Verhandlungen.“

Gegenüber dieser Verurteilung aller Demokratie liegt es nahe, die Frage aufzuwerfen, wie denn die Besonderheiten und Begabungen der Einzelnen erkannt und entwidelt werden sollen, wenn nicht durch eine noch viel weitergehende Heraushebung der Volksmassen zu besseren Schulen usw., d. h. also durch eine viel weitergehende Demokratierung. Gerade weil die höheren Schulen und infolgedessen die höheren Berufe nur einem kleinen ausgewählten Teil des Volkes offen stehen, müssen in der breiten Masse so viel Intelligenz und Fähigkeiten ungenügend zugrunde gehen. Doch wollen wir uns in diese Frage heute nicht vertiefen. Denn einmal ist es mittig darüber zu fragen, weil ja die Schule — wie alle Staatsanstalten — nicht nach der mehr oder minder klaren Einsicht der Staatsmänner eingerichtet wird, sondern ein Resultat und zugleich wieder ein Werkzeug ist der Klassenkämpfe: die „Staatsveraltung“ ist das oberste Ziel aller Politik der bürgerlichen Parteien, d. h. die Erhaltung des Staates in seiner heutigen Form, d. h. die Erhaltung der Kaisertumsherrschaft. Dieses Ziel müssen alle Mittel dienen, auch die Schule, auch die sonstigen Veranstaltungen des Staates. Da hat es also gar keinen Zweck, den leitenden Staatsmännern oder Parteien in Gewissen zu reden und ihnen zu zeigen, wie die Schule usw. „im Interesse der Gesamtheit“ anders eingerichtet werden müßte. Sodann aber wollen wir unsere Aufmerksamkeit heute nicht der Frage, wie der Sozialismus zur Persönlichkeit und persönlichen Freiheit steht.

(Schluß folgt.)

## Die armenische Wetterecke.

Von unserem Korrespondenten.

St. Petersburg, 27. Juli.

Die unerwartete Wendung, die die Orientfrage durch das Vordringen der Türkei und die Wiederherstellung Adrianiopols durch die türkischen Truppen nahm, hat schneller als man erwartete die kleinasiatischen Fragen in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt. Alle Welt starrt wie hypnotisiert nach dem nordöstlichen Winkel Türkisch-Armeniens, von wo aus Rußland die Mine in den östlichen Besitzstand der Türkei legen und Fragen von unabsehbarer Bedeutung aufrollen kann. Zunächst sucht die russische Diplomatie allerdings eine gemeinsame Aktion der Mächte gegen die Türkei zu gestand zu bringen. Aber schon die Tatsache, daß sie in kaum verhüllter Form mit der Besiegung Armeniens drohen kann, zeigt, wieviel Blaustoff sich an der russisch-türkischen Grenze angesammelt hat und welche weltpolitischen Gefahren durch eine aggressive Politik Russlands in Kleinasien herausbeschworen werden können.

Bei dieser Gelegenheit treten die Endziele der russischen Orientpolitik ziemlich deutlich hervor. Es kann als wesent-

licher Inhalt der russischen Politik in der jetzigen Situation bezeichnet werden, was das weit verbreitete liberale Russland Blatt Rostroko Slowo vor einigen Tagen schrieb: „Der Krieg um die Befreiung der Balkanländer war für uns zugleich ein Krieg um die Schwächung der Türkei, die die Schlüssel zu den Dardanellen in Händen hält...“ Erst nun der türkische Imperialismus wieder in den Vordergrund, so müssen die Interessen Russlands fest und unwiderruflich mit den energischsten Mitteln geschützt werden...“ So heißt man das Werk der führenden russischen Presse zusammen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß eine aggressive Politik in der Richtung nach Armenien hin im jetzigen Augenblick von ziemlich weiten Kreisen als zweckmäßig erachtet wird.

Erscheint unter diesen Umständen die armenische Frage in weit gefährlicherem Lichte als noch vor wenigen Wochen, so ist es zur Beurteilung der gesamten Situation in der armenischen Wetterecke doch vonnöten, auf die Vorgänge und Erörterungen der letzten Monate zurückzugreifen. Noch im April lehnte die russische Regierung anlässlich des Besuchs des Katholikos alter Armenier in Petersburg eine Einmischung in die armenische Frage als unzeitgemäß ab. Das jedoch natürlich keineswegs aus, daß die russische Regierung ihre Arbeit in Armenien und Kurdistan, wie ihre militärischen Rüstungen im Kaukasus und in Nordpersien, fortführte. Die armenische Bauernbevölkerung wurde gegen die Türken und Kurden, und die kurdischen Häuberstämme wurden wiederum gegen die Armenier aufgehetzt; russische Truppen wurden fortgezogen an der kaukasischen Grenze konzentriert, und die an die Türkei angrenzende persische Provinz Urmia verwandelte sich in ein festes Vorrat russischer Wacht, von wo aus die ganze türkische Position in Kleinasiaten bedroht wird. Hand in Hand mit diesen militärischen Maßnahmen ging eine lebhafte Propaganda für die russische Einmischung in die armenische Frage an der sich charakteristischerweise auch der größte Teil der liberalen Presse beteiligte.

Nach dem Zusammenbruch der panislavistischen Idee am Balkan wurde die „traditionelle Wehrherrschaft“ Russlands in Armenien hervorgeholt, um den imperialistischen Plänen in Bordenien ein moralisches Mantelchen umzuhängen. Die liberalen Befürworter einer solchen Politik verhinderten hierbei keineswegs, daß es sich bei der Frage der armenischen Reformen um puren Eigennutz und sündige diplomatische Voreitung handelte. So erklärte der Radikalchef Miljukow noch im Dezember vorigen Jahres in der Duma: „Wir haben jetzt die türkischen Armenier gegen die Türken ausgespielt, um sie, sobald es in unsern Interessen lag, den Türken wieder zum Opfer zu bringen.“ Auch der Fraktionsgenosse Prof. Miljukow, der armenische Abgeordneter von Valu, Papadjanow, trat im Namen der zahlungsfähigen armenischen Bourgeoisie für die russische Einmischung ein. „Die russischen Armenier“, erklärte er, „wünschen, daß Russland das Reformwerk in Armenien übernehme... Nach Russland hin sind jetzt unter aller Blide gerichtet... Nur durch die Einmischung der russischen Regierung können die Reformen in Türkisch-Armenien eine ernste Bedeutung erlangen!“

Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Stellungnahme der russischen und der armenischen Bourgeoisie zu der armenischen Frage die aggressiven Tendenzen der russischen Politik in Bordenien verstärken mußte. Anders freilich verhält es sich mit den objektiven Möglichkeiten eines solchen Vordringens Russlands. Schon die allgemeine starke Verurteilung, die die russische Auflösung der armenischen Frage selbst in Frankreich und England fand, muß der russischen Diplomatie vor Augen führen, daß sie bei ihrem kleinasiatischen Abenteuer auf einen fast allgemeinen Widerstand stoßen würde. England hat genug an der militärischen Vorherrschaft Russlands in Nordpersien; Deutschland würde seine wirtschaftlichen Ansichten in der Türkei bedroht sehen, und selbst das mit goldenen Reiten an das Kaiserreich geschmiedete Frankreich würde sich mit schweren Herzens zu einer Unterstützung des russischen Vorhabens in Armenien entschließen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist hier auch die durch die Bagdadbahnfrage verbeigeführte Einteilung der Interessensphären zwischen England und Deutschland in Bordenien, die schon dorin zum Ausdruck gelangt ist, daß England gegen den Besuch deutscher Kriegsschiffe in Krimina und Allegandria und das Angebot der Schutzbereitschaft über die Armenier nicht Protest erhoben hat. Verstärkung verdient endlich auch die Tatsache, daß Russland durch sein mongolisches Abenteuer bereits im fernen Osten engagiert ist und kaum in der Lage sein wird, einen Kampf nach zwei Fronten hin zu führen. Alles dies läßt eine Verstärkung der russischen Drohungen hinsichtlich Armeniens als kaum denkbare erscheinen. Ein Moment der steten Unruhe jedoch bleibt die armenische Frage immerhin. Umso dringender ist es deshalb, daß die Mächte durch eine energische Einmischung in die armenische Reformfrage dem russischen Imperialismus in Kleinasien den Boden unter den Füßen entziehen.

## Die Balkankrisis.

Die Londoner Botschafter-Vereinigung soll in der heutigen Sitzung Beschuß fassen über den Verlauf der Rote, die die Botschafter der Mächte in Konstantinopel überreichen sollen. Die Rote wird aller Voransicht nach nicht als Kollektivmitteilung überreicht, sondern von den einzelnen Bot-

schätern, jedenfalls aber im gleichen Wortlaut, der Pforte eingehändigt werden. Dadurch soll die Pforte noch einmal darauf hingewiesen werden, daß ihr Vorgehen bei feiner der Mächte auf Willigang rechnen kann. Für gemeinsame Zwangsmahregeln besteht auch heute noch bei den Kabinetten keine Neigung. Auch die rumänische Regierung hat die Mächte erachtet, für die Achtung der in London vereinbarten Grenzlinie zu sorgen. Das Interesse der rumänischen Regierung ergibt sich, von Erwähnungen allgemein-politischer Natur abgesehen, aus dem Umstande, daß der Erfolg der Bulgarier Friedensverhandlungen wesentlich davon abhängt, daß Bulgarien auf die Echaltung Adrianopels in bulgarischem Besitz rechnen kann. Danach vor allem wird sich die Neutralität der bulgarischen Regierung zu Zugeständnissen richten.

In den neuesten Meldungen tauchen Berichte auf, wonach es zu einer Balkankonferenz kommen soll, auf der die Balkanstaaten das Gleichgewicht auf dem Balkan zu beraten hätten. Andere Meldungen sindigen schon jetzt einen dritten Balkankrieg an, der nach dem Bulgarier Frieden wieder gegen die Türkei losbrechen werde.

#### Kein schändiges Vorgehen Russlands.

Petersburg, 28. Juli. Es kann tatsächlich als völlig feststehend gelten, daß Russland seinerlei schändige Schritte gegen die Türkei unternimmt. Es liegen darüber ganz bestimmte Briefe des Rates für die zuständige Regierung vor. Im offiziellen Kreise Petersburgs erzeugt das Vorgehen Griechenlands ein gewisses Erstaunen, da Griechenland die Haushaltung daran treffe, daß die Feindseligkeiten nicht bereits eingestellt sind. Seit Jahren versteht unter der Ansicht, daß es nicht getrennt von seinem Verbündeten Verpflichtungen treffen könne, hinter Griechenland.

#### Die Nächte noch nicht schlüssig.

Paris, 28. Juli. Aus hier vorliegenden Nachrichten Nonkantopeler Meldungen geht hervor, daß die dortigen Vertreter der Großmächte über einen Hollektivdruck bei der Pforte noch nicht schlüssig gekommen sind. Vorläufig bemühen sich die diplomatischen Vertreter einzeln, der türkischen Regierung die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Londoner Vertrages vor Augen zu führen. Tatsächlich scheint die Erfüllung des britischen Weisheitsträgers gewesen zu sein. Im Auftrag des britischen Auswärtigen Amtes möchte er dem Großfürst folgende Mitteilung: „Die britische Regierung sieht die Pforte vor einiger Zeit in Kenntnis, daß sie geweilt wäre, der Türkei eine rückhaltlose moralische und materielle Unterstützung angeboten zu lassen und auf diese Weise die Sicherung der östlichen Beziehungen der Türkei zu bemühen. Angesichts der Haltung der türkischen Regierung und der Beleidigung Adrianopels jährt sich das englische Kabinett verloren, der Pforte mitzuteilen, daß es sich genötigt sehe, ob die diese Unterstüzung zu erhalten und das türkische Reich den ernsten Gefahren einer Politik zu überlassen, unter die sich das gegenwärtige Kabinett hineingeprägt hat.“

#### Keine griechisch-türkische Entente.

Athen, 28. Juli. Offiziell werden nochmals alle Versuche von einem angeblichen Abschluß einer Entente zwischen Griechenland und der Türkei категорisch demontiert und erklärt, daß das geplante Verhältnis der beiden Staaten noch nicht normal sei, da die diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen und auch verschiedene Fragen noch nicht geregelt sind.

Sofia, 28. Juli. Griechenland und im Anschluß auch Serbien lehnen es ab, einen Balkanverbund vor dem Balkanfrieden zu unterzeichnen. Griechenland besteht darauf, Bulgarien den Frieden zu bestätigen. Die Bulgarer Verhandlungen haben sich trotz der unverträglichen Bedingungen der Erzvandeten gleichwohl abwickeln.

#### Höldauer der Kämpfe.

Sofia, 28. Juli. Aufgabe neuer Angriffe der Gegner auf dem Balkan waltet der Kampf seit zwei Tagen auf der ganzen Linie. Bei Blasina wurden die Serben von der den Weg nach Prizren beherrschenden Höhestellung Fusovo Blasna vertrieben. Über die Kämpfe mit den Griechen im nordöstlichen Mazedonien liegen noch keine näheren Nachrichten vor.

#### Rifita meldet keine Ansprüche an.

Wien, 28. Juli. Montenegro verlangt von Serbien für seine Hilfeleistung im Kriege die Abtreitung der Stadt Skadarska. Serbien soll nicht geneigt sein, diese Forderung zu erfüllen. Die internationale Kommission in Stolac richtete eine berittene Befehlsmarie ein, die zumeist aus Mafioso besteht. An alle bulgarischen Truppenkommandanten erging der Befehl, die serbischen und griechischen Ansprüche nicht mit Wegen anzugreifen zu beantworten, sondern nur defensiv zu verhalten.

#### Einschleppung der Ghölers nach Ungarn.

Budapest, 28. Juli. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern hat die bacteriologische Untersuchung der diabetaverdächtigen Fälle in Czernowitz bisher ergeben, daß es sich in einem Hause um cholera asiatica handle. Aufgrund dessen wurden die Vorrichtungen für den Schiffsauftrieb an den Hauptpunkten der Grenzstationen, die gleich beim ersten Auftauchen der Choleragefahrten eröffnet worden waren, noch erheblich verschärft.

## Deutsches Reich.

#### Die Pforte.

Die Tage kommen und gehen und die beiden mit Eltern zusammen zum Tode verurteilten jugendlichen Verbrecher sitzen noch immer im Gerichtsgefängnis zu Frankfurt a. d. O., ungewiß, ob sie morgen zum Tode geführt werden oder ob man ihnen die Begnadigung bringen wird. Ein erschütterndes Bild von diesem Zustand entwirft der bekannte Schriftsteller Hans Hanau im Berliner Tageblatt. Während der zu 15 Jahren Gefängnis verurteilte Willi Kersten in Frankfurter Gerichtsgefängnis beim Tütenleben in seiner Zelle auf den im Verbogenen heranschleitenden Tod.

Nach der Urteilserklärung zum Tode, die er nicht verdient zu haben behauptet, denn er leugnet entschieden jede tödliche Gewalttat an der Tat — nach dem Urteil brach er zusammen. Aber dann griff er in diesem schwerlichen Meer von Verzweiflung und Angst nach der Plane der Revision. Diese wurde abgelehnt. Der Verurteilte verlor von neuem in füsteres Grünen. Den Gedanken ist er, der da in einem schleudenden Flieger langsam verbrennt, eine Art, die schon erlebt werden wird, zu überzeugen. Und die Mutter, eine arme Wölkerin, sieht des Nachts, wenn kein Schlaf ihre ermatteten Glieder stärkt, die Angst, die Furcht, daß Entschiedenes Sohnes zu sich herüberjagen.

Sie war, wie sie erzählte, mit seiner Schwester bei ihm. Er stand und stand und schwieg nur den Kopf. Auf ihre angestrebten Fragen, die immer wieder um das grauhelle Blutmal in Ottwig kreisen, findet der Gequälte keine Antwort. „Ich weiß

nicht, Mutter!“ Das ist alles. Dabei arbeitet er fleißig. Alle sind aufzudenken mit ihm, und die Männer, die ihn Georg nennen, erleichtern ihm, soweit sie können, sein Dasein ... Aber, ist er denn eigentlich noch da? — Die alte Frau meint: „Nein!“ Er begreift nicht mehr! Er steht mit seinen entzündeten Augen, aus denen immer neue Tränen fließen, die Dinge nicht mehr wie sie sind, er begreift auch ihren Zusammenhang nicht mehr ... Diese wirren und von roten Phantasien zerfressenen Halbdämme, die bei ihm den Schlaf verhindern, haben keinen Verstand vermehrt. Seine Verzweiflung ist zwischen dem Tode und lebenslänglichem Buchthalb hin und her und findet keine Ruhe. In jeder Sekunde kann ein Mensch gehandelt denken: „Nein Gott, ich muss sterben!“ Und dieser hier, mit dem Gesicht eines, der schon tot ist, denkt nichts anderes mehr.

Manchmal denkt er vielleicht auch an den anderen, der nicht mehr von ihm, in anderer Zelle, ebenso auf den Fensterbrettern und der, wie ich hörte, jde mit einer harren Kleidung gegen die Vernichtung wehrt. Aber vor der letzten Lot meint der Gedanke an Freundschaft rasch ... Auch das Leben, das die furchtbare Eintrübung unterdrückt, schmeift dem Wartenden nicht mehr ... Denn er wartet, wartet in jedem Augenblick ... Der kleine Spion am Fenster klappert und dem die Türkei bricht der Angstschweif aus den Foren — es war mir der Aufseher, der nach ihm sah ... Schritte erklingen auf dem Gang — jetzt kommen sie, die dich holen — Nein, der Stallktor geht vorbei ... Da gibt es kein Ausruhen und kein Aufhören mehr, eine kostlose, ungünstig müdevolle, jeden Nerv zerstörende Anstrengung frischt ihn auf und lädt am Ende für die blutige Zeremonie der Hinrichtung nur ein geschundenes Etwas übrig, das kein Mensch mehr ist.

Sollte man nicht meinen, daß die öffentliche Meinung ohne Parteiunterschied sich gegen diese grausame Marter, die die Behörde zwei Menschen antut, aufzubauen müßte? — Nein, von den sozialdemokratischen und ein paar radikal-liberalen Blättern abgesehen, schweigt alles. Man findet die Anwendung der Folter ganz in der Ordnung. Aber wir leben im Zeitalter der Humanität!

#### Bau Krupp-Projekt.

Die National-Zeitung vom Montag abend berichtet, es sei bis her noch nicht gelungen, den Reichskanzler vollständig zu tödten, d. h. es sei noch nicht möglich gewesen, die drei wichtigen Offiziere zu entführen. Kriegsgerichtsrat Dr. Welt, der in der Verhandlung die Anklage vertreten habe, auf telegraphische Anfrage eine ganze Anzahl Abteilungen erhalten, und zwar dem Reichsminister noch hauptsächlich deshalb, weil sehr viele Offiziere, die man als Richter für befähigt hält, auf den Truppenübungsplänen fest befinden und dort augenblicklich unabkömmlich seien. Weiter tellt das Blatt mit, daß noch immer ein formelles Antritt nach Eintrittskarten zu der Verhandlung stattfindet. Zug des fest besetzten Raumes seien 25 Eintrittskarten am Pfeifevertreter ausgeteilt worden. Es dürfte Mühe erfordern, diese 25 Mann unterzubringen. Alle weiteren männlichen und schwärmischen Schläde hätten daher abgedreht werden müssen. Sehr bedeutende Telegraphenbüros und mehrere herausragende ausländische Verlegerhäuser, unter diesen der Vertreter des Waller seien abschlägig beschrieben worden.

#### Der Handels- und Industrie-Leutnant.

Gegen die Anregung des Kriegsministers, entlassene Offiziere statthaft in Handel und Industrie unterzubringen, beginnen die Angestelltenverbände sich zu rütteln.

Der Verein für Handlungs-Commiss von 1858 hat an eine Reihe von Handelskammern eine Eingabe gerichtet, worin hervorgehoben wird, daß durch Anstellung verabschiedeter Offiziere die an sich nicht besonders günstigen Entlohnungsverhältnisse im Handelsgewerbe noch weiter herabgedrückt werden, und daß schon gegenwärtig Überfüllung des kaufmännischen Bereichs, Überangebot brauchbarer und tüchtiger Kräfte in Handel, Gewerbe und Industrie zweifellos vorhanden sei. Neberdies seien bereits heute in zahlreichen Betrieben pensionierte Beamte tätig. Die Eingabe schließt deshalb mit der Bitte, die berufenen Träger von Gewerbe, Handel und Industrie möchten dem Kriegsminister einen ablehnenden Bescheid erteilen und nach Tünlichkeit dafür Sorge tragen, daß die Handlungsbefehl, die von der Pforte auf gedient haben und schwer um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen und ringen müssen, in erster Linie als Mitarbeiter für Handel, Gewerbe und Industrie herangesogen werden.

Der Verein für Handlungs-Commiss von 1858 ist eine der zahlreichen Angestelltenorganisationen und wahrscheinlich hat man von ihm wie von den ähnlich gearteten Verbänden erwartet, daß sie mit Begeisterung den Kriegsminister unterstützen würden. Die Herren sind doch so national und überzeugt, daß es für sie eine Ehre sein, neben — und vor allem unter — einem ehemaligen Offizier zu arbeiten.

Die Fleischpreise steigen wieder. Während im Januari aus Grund der statistischen Landeskarte Preußens veröffentlichten Lebensmittelkonstaten wurde konstatiert, daß im Durchschnitt die Fleischpreise gestiegen waren, ist nach der jüngsten Lebensmittelkonstanz zu verzeichnen. In 53 Wirtschaften Preußens stiegte im Durchschnitt das Rindfleisch im Kleinhandelspreis 179,8 Pf. gegen 180,1 Pf. im Juni und 182,4 Pf. im Juli 1912. Kalbfleisch stiegte sich auf 203,9 Pf. gegen 201,1 Pf. im Sommer und 196,4 Pf. im Vorjahr. Hammelfleisch stieg von 181,8 Pf. im Januari auf 202,0 Pf. und ist jetzt um 13,0 Pf. teurer als im Juli 1912. Auch der Preis des Schweinefleisches zeigt etwas an, indem er 164,6 Pf. gegen 164,8 Pf. im Januari dieses Jahres und 163,7 Pf. im Juli 1912 betrug. Röckfleisch stieg 91,2 Pf. gegen 91,1 Pf. und 79,5 Pf. im Sommer und Vorjahr. Schweinefleisch im ganzen hatte einen Preis von 270,5 (269,7 und 266,8) Pf. und im Durchschnitt von 278,5 (277,7 und 284,4) Pf. Schweinefleisch von 192,1 (192,4 und 184,1) Pf. Nur der Preis für inländisches Schweinefleisch sank von 186,8 auf 186,1 Pf. ausländisches dagegen stieg von 144,3 Pf. im Sommer auf 144,7 Pf. Das sind schlanke Ausfälle: Steigerung der Lebensmittelpreise und großer Arbeitslosigkeit.

Alte politische Nachrichten. Aus Prag wird gemeldet: Nach Ablauf einer Protestversammlung gegen die Einführung der Regierungskommission kam es auf dem Benzelplatz zu stürmischen und gewalttätigen Auseinandersetzungen gegen die Jungstudenten und ältere Schüler. — Der italienische Marineminister Leonardo Cattolica, dessen Tätigkeit in letzter Zeit bekanntlich vielfach kritisiert wurde, ist zurückgetreten. — Der Berliner portugiesische Gesandte teilt mit, daß ihm über eine Militärrevolte in Lissabon Feindberichte zugegangen seien, was unzweifelhaft erfolgt sein mögliche, wenn die Nachricht zutreffend wäre. Auch sei es bezeichnet, daß die Alarmmeldung aus Madrid kommt, von wo aus derartige Gerüchte schon mehrfach verbreitet worden, ohne sich zu bestätigen. — Die britischen Flukampfer in Santander haben auf Anweisung des Königs Befehl erhalten, Kampf aufzunehmen, um im Falle eines Angriffs auf Santander und Andalucia in der Vorstadt Chamartín, wo die meisten Engländer wohnen, an Bord zu rechnen. Die höheren Klassen der chinesischen Bevölkerung wandern nach Hongkong ab.

Von der Besiedelung nach Russland sind folgende Befreiungen ausgeschlossen, die Aufforderungen an russische Einwohner zur Rückwandlung aus ihrem Heimatland enden oder welche irgendwie der Rückwendung Russland leisten oder sie erstickern. Befreiungen, bei denen die Bevölkerung (u.

## Ausland.

### Frankreich.

#### Die Basis der Heeresvorlage.

Paris, 28. Juli. Der Senat beriet heute das aus der Kammer zurückgekommen Budget. Ribot erklärte, die finanzielle Lage würde sich schwierig gestalten, auch ohne die militärischen Kosten, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, den Anstrengungen Deutschlands zu begegnen. Aber gab der Ansicht Ausdruck, Deutschland denkt zwar nicht an einen Angriff, aber es denkt viel, daß seine Lage weniger gut gesichert sei infolge der letzten Ereignisse. Ferner erklärte er, alle müßten die Kosten des Militärgesetzes auf sich nehmen, ohne daß ein Unterschied unter den Steuerpflichtigen gemacht werde. Das Land werde in männlicher Weise die Opfer auf sich nehmen, die man vor ihm fordere (Reaktion). Ministerpräsident Barthou gab die Zustimmung, daß das Budget 1914 klar und ohne Hinterthalt sei. Wie Aufstellung auf die gegenwärtige Lage sagte er jedoch: „Die Ereignisse verstimmen uns auch jetzt noch.“ Die Regierung ist aber zu jeder erforderlichen Initiative bereit, um den Frieden der Welt zu sichern.“ In Erwähnung auf die durch Ribot ausgesprochene Gefürchtung erklärte der Ministerpräsident, man dürfe nicht sagen, daß bestimmte Ausgaben durch bestimmte Steuergesetze gedeckt werden müßten, werden die dadurch erforderlich werdenden Steuern auf denjenigen befallen, die darüber bestimmt sind. Hierzu wurde die Generalabgabe gestrichen. — Die Finanzkommission des Senats beschloß, nur den Familien der Eingezogenen Unterstüzungsgeldern zu bewilligen, während die Kammer auch den freiwilligen und Kapitulationen diese Wohltat zuweisen lassen wollte. Die Kommission beschloß diese Unterstüzung auf 15 Proz. der Mannschaft und legte die tägliche Entschädigungssumme auf einen Franken für die Frau und 25 Centimes für jedes Kind hoch. Die dadurch erzielte Ersparnis beläuft sich auf 60 Millionen Franc.

#### England.

### Auswärtige Sorgen.

London, 28. Juli. Lord Curzon lenkt die Aufmerksamkeit auf die Lage in Persien, wo die britischen Interessen vorherrschend seien. Die Lage der Dinge sei kritisch und sehr verschieden zum Verhältnissen im Norden, wo Leben und Eigentum infolge der Unwissenheit einer übermächtigen russischen Truppenmasse verhältnismäßig sicher seien. England kommt nicht ohne Befreiung einer gewissen militärischen Präsenz des Landes aus, dessen Unabhängigkeit stets betont worden sei. Lord Curzon forderte die Regierung auf, die Autorität der persischen Regierung im Bereich des einzigen neutralen Zone zu unterstreichen. England müsse die Politik des Eisenbahnhauses in der neutralen Zone energisch verfolgen und solle Hand in Hand mit Russland vorgehen. Außerdem erklärte ferner, daß das Bagdad Projekt schneide ihm der Willigkeit zu entsprechen und sprach hoffentlich noch über die Angelegenheiten Libots. Lord Curzon definierte die Politik der Regierung Persien gegenüber wie folgt: Aufrechterhaltung des englisch-russischen Abkommen nach Gest und Buchstab, Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Persiens und Vermeidung seiner wirtschaftlichen, administrativen oder politischen Teilung. Bezuglich der neutralen Zone erklärte Lord Morley, daß Großbritannien und Russland in voller Eintracht arbeiten. Wegen Libots werde unter den Aufsichten Englands eine Konferenz stattfinden. Russland habe dem Prinzip zugestimmt, daß es kein Recht zum Einspruch in die innere Verwaltung Libots habe. Die Konferenz würde in ungefähr 3 Wochen in Simla zusammenentreten.

#### Italien.

### Das Ende der Revolte.

Die Revolte der päpstlichen Schweizer garantiert, der man durch der Saurengurzeit viel Aufmerksamkeit schenkt, hat jetzt mit der strafrechtlichen Dienstleistung der drei Abwehrführer ihr Ende erreicht. Offiziell hat der Vatikan den „Rebellen“ eine eiserne Strafe gezeigt, tatsächlich haben sie aber alles erreicht, was sie wünschten: der verhaftete Oberst ist auf Urlaub gestellt und das noch verhafte Erzherzog ist eingesperrt worden. Trotzdem sind die Schweizer mit ihrem Erfolg nicht zufrieden, aber man darf ihnen bedeuten, daß sie am besten lägen, freimüsig zu gehen. Bis jetzt haben 12 dieser Einheiten gefangen und es dringt, daß alle 48, die das Memorandum unterzeichnet hatten, dem Beispiel folgen werden. Da im ganzen 30 Heldenhelden im Solde des Vatikans stehen, so handelt es sich um eine völlige Erneuerung des Corps, das sich bis zu diesem Herbst vollzogen haben soll. Was die entlassenen Schweizer Garden aufzuhängen bestimmt, ist freilich schwer zu sagen: sie sind an Rüststutzen und guten Essen und Kleidern gewöhnt. Außerhalb der Stadt läuft sich auf diese beiden Dinge kaum eine Existenz gründen.

#### Rußland.

### Die Post als Spionageinstitut.

ib. Nachdem der sozialdemokratische Abgeordnete Muranow anlässlich der Budgetdebatte in der Duma das Spionageamt im russischen Post- und Telegraphenamt, die betrüchtlichen „schwarzen Akten“ usw. zur Sprache gebracht hat, berichtet kaum eine Woche, in der nicht neue Entdeckungen über die Spionagewirtschaft auf den russischen Postämtern gemacht werden. So verdecktlich ein anonyme Autor in dem Moskauer Blatte Uto Rossii eine Anzahl von Akten, die den dokumentarischen Beweis erbringen, daß das Spionageamt auf den russischen Postämtern auf Befehl der Regierung in schamloser Weise verdeckt wird. Briefe irgendwie verdächtiger Personen werden geöffnet und die Abschriften dieser Briefe an das Polizeidepartement eingefangen. Unter der Leitung der britischen „Ochrana“ dient die russische Post als Werkzeug der Spiegelung und Verfolgung der Revolution.

Der Direktor des Post- und Telegraphenamtes Sewostjanow leugnet vor, daß die Post irgendwie an diesen Prozessen beteiligt ist. Er gibt aber doch zu, daß man sich gegen allerlei Dinge an das Polizeidepartement wenden müsse, ein Beispiel, daß die Tätigkeit dieses Amtes für den Generalpostdirektor seinem Zweck unterliegt. Unter diesen Umständen ist eine allgemeine Demoralisation der russischen Postämtern kein Wunder. So ist in den letzten Tagen nicht viel die Rede gewesen über ein neuerrichtetes Panama auf dem Postamt in St. Petersburg, wo einige der höchsten Beamten die Poststellen gegen ihre Spekulationen an der Börse benutzt und dies durch Verlegung des Dienstgeheimnisses erlangten Kenntnisse weitestgehend verlustig. Die Postämter sind ebenfalls in den Dienst der russischen Spionagewirtschaft auf den Postämtern des fernen Ostens. Das japanische Blatt Japan Chronicle sagt darüber, daß die russische Post sich selbst auf dem Postamt des fernen Ostens ausstreckt. Das japanische Blatt ist in den Dienst der russischen Spionagewirtschaft aufgestellt, die über die Brieftaschen und Postsendungen erstreckt, die über Sibirien nach Japan sandt werden. Das Blatt führt eine Reihe von Beispielen an, wo Briefe nicht nur geöffnet, sondern auch einzelne Teile bearbeitet wurden. Zeitungen und Zeitschriften, die die russischen Spione und Passanten, gelangen versteckt an die Adressaten. Die englische und die japanische Post hat bereits mehrfach bei der russischen Regierung Beschwerde erhoben, bisher aber ohne Resultat. Die genannte Zeitung verlangt von den diplomatischen Vertretern Japans und Englands einen energischen Protest gegen die Verlegung der grundlegenden Prinzipien des internationalen Rechts, um endlich der Freiheit der russischen Post ein Ende zu setzen.



# 4., 5. u. 6. Reichstagswahlkreis

Sonnabend den 2. August 1913, abends Punkt 8 Uhr

## Gemeinschaftliche Partei-Versammlung

im Kristallpalast, Dresden-Alstadt, Schäferstraße.

Tages-Ordnung:

### Die Stellung der Reichstagsfraktion zu der Wehr- und Deckungsvorlage.

Referent: Reichstagsabgeordneter O. Rühle.

Debatte.

Debatte.

Da eine eingehende Aussprache zu erwarten ist, werden die Genossen der drei Dresdner Reichstagswahlkreise erachtet, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

■ Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzuzeigen. ■

Die Vorstände der drei Dresdner Reichstagswahlkreise.

[V 62]

Der Bezirksvorstand Dresden.

Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 1. August, abends 1/2 Uhr

Gruppen-Versammlungen

1. Gruppe: Restaurant Burgkeller, Jüdenhof 1  
Fortsetzung des Vortrages: Die soziale Bedeutung von  
Gebhard Hauptmanns "Weber". Referent: Genosse Walter  
Saubegast.
2. Gruppe: Restaurant Starke, Böllnerstraße 35  
Arzte und Arbeitslosigkeit. Referent: Genosse Niem.
3. Gruppe: Adams Restaurant, Kaulbachstraße 16  
Der sächsische Etat. Referent: Genosse Sandermann.
4. Gruppe: Braunschweiger Hof, Freiberger Platz  
Sozialdemokratie und Landwirtschaft. Ref.: Gen. Sud.
5. Gruppe: Dresdner Volkshaus, Nienbergstraße  
Vortrag.
6. Gruppe: Restaurant Bormann, Schnorrstr. 62  
1813 bis 1913. Referent: Genosse Grösch.
7. Gruppe: Sport-Ede, Pfotenauerstraße 77  
Volksfürsorge. Referent: Genosse Schiller.
8. Gruppe: Restaur. Küchel, Zwingerstraße 31  
Volksfürsorge. Referent: Genosse Hünkel.  
Vorstandsbereicht. Diskussion.

V 281 Der Vorstand.

■ Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen. ■

Möbel aus Wilsdruff

vom Genossen Zschoke

findt anerkannt bester Qualität; billige Preise und weitgehendste  
Garantie. Besichtigung der Lagerräume jederzeit. Direkt am Bahnhof.  
Rein Laden. Lieferung frei. Eigene Tafzierer-Werkstatt.



**Emolith**  
Hervorragender  
**Sohlenhärter**

macht die Sohle widerstandsfähig und wasserfest.  
Verkaufsstellen durch Plakate kennlich.

Achtung! Isolierer u. Steinholzleger!

Unsere Zollstelle nebst Arbeitsnachweis befindet sich ab  
1. August d. J. bei

Scheinpflug, Braunschweiger Hof, Freiberger Platz.

Die Leitung: g. u. Wilhelm.

**Zentral-Kranken- u. Sterbefälle  
für Arbeiter aller Berufe Deutschlands**

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (früher eingeschriebene Höllstraße Nr. 112).

Einladung zur

**Außerordtl. Generalversammlung**

auf Sonntag den 31. August 1913, vorm. 9 Uhr, im Tibolt in Dößau.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrates.

2. Wahl eines ersten Geschäftsführers.

Vorliegende Einladung erfolgt auf Grund von § 16, Abs. 3. Jeder Abgeordnete hat sich bei  
Eintritt in die Versammlung durch Abgabe von Mandatsbescheinigung und Mitgliedsbuch zu legitimieren.

Abgeordnete, die an der Generalversammlung nicht teilnehmen können, müssen ihr Richterschein unter Angabe der Gründe und Einsendung ihrer Mandatsbescheinigung mindestens zwei Tage vor  
der Generalversammlung dem Centralvorstand anzeigen.

[V 212]

Der Aufsichtsrat. J. A. A. Leopold. Der Vorstand. J. A. F. Thierigen.

**Gut und billig**  
A 120) kauft man zum  
**Saison-Ausverkauf**  
im **Garderobenhaus**  
**Zum Gentleman**

Breite Straße 10, I.  
nahe Seestraße und Altmarkt  
Herren- und Jungen-Anzüge  
teils aus Mohair gearbeitet,  
alle Farben, ein- u. zweireihig,  
sowie **Streifhosen**.  
Gummimäntel in allen  
Größen. Sommer-Sport-  
anzüge u. Lüfter-Jacken,  
**Wetter-Pelerinen**.  
Neue und getragene  
**Schuhe**, daten  
für Herren, Damen, Jungen  
und Kinder äußerst billig.  
Bei Einkauf 1 P. Rabatt über  
100 P. Rabatt über  
1 prall. Generzeug gratis.  
Runden von auswärtig  
Zahrtvergütung.

**Herren-Wäsche**  
Krawatten, Blaue Anzüge  
kauf man am billigsten bei  
E. Köhler, Am Juli

**Stelzners Restaurant, Hertelstraße 9**

Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten zur geselligen Verwendung.  
Preiswerter Mittagstisch. Vorzügl. Frühstückstafel.

■ Mittwoch: **Großes Schlachtfest**.  
Während der Vogelwiese bis nachts 3 Uhr geöffnet.  
K 62] Hochachtungsvoll Friedrich Stelzner und Frau.

Für die herzliche Teilnahme und den reichen Blumenstrauß  
beim Heimgang meines lieben Mannes sage ich hierdurch  
meinen aufrichtigen Dank. Dank auch seinen Kollegen sowie  
seinen lieben Vereinsgenossen.

Striesen, den 28. Juli 1913. [K 181]

Klara verw. Donath  
im Namen aller Hinterbliebenen.

**Freikonzert** ausgeführt von der  
verbunden mit **Schlachtfest** [K 98]  
Selbstgeb. Eierplinsen. Frische Dachse. Großer Kinder-Spielplatz.

■ Vogelwiese! ■

**Schankzelt zum Storch**  
befindet sich wieder Straße 5, jetzt 9, zwischen  
auf dem alten Platz 10 und 12.

Bringen unter Zeit in empfehlende Erinnerung. Etwas und  
Getränke in bekannter Güte und hoffen auf gütige Unterstüzung.

Stadtlokal: K 192

Rudolf Corwenka  
7 Ferdinandstraße 7.

Herrlichkeit ger. Herren-Kleider u.  
bill. Kinder. Schönheit. Dößau 8.1.

Stadtlokal: K 192

Gustav Leichsenring

am 28. Juli im Alter von  
75 Jahren verstorben ist.

Christstraße 8.8.

Die Trauerfeier findet  
Donnerstag, 31. Juli, nach  
8 Uhr vom Annenfriedhof in  
Dößau statt. [B 2141]

Nachdem sich das Grab unseres lieben, unvergesslichen, aus  
unserer Mitte gerissenen Bruders, Schwagers und Onkels, des  
Drehlehrlings **Friedrich Otto Scharschuch**, ge-  
schlossen, fühlen wir in uns die Pflicht, allen, welche uns bei  
dem schwerelichen Verlust trau und unermüdlich zur Seite ge-  
standen haben, sei es durch Arbeit, Wort oder Schrift, an dieser  
Stelle herzlich zu danken. Auch danken wir nochmals sehr  
für den herrlichen Blumenstrauß und für das überaus zahl-  
reiche Geleit zur lieben Seele. — Wir aber, lieber Ein-  
schlössener, zuden wir ein „Schlummerstüb“ in deine stille  
Ruhe nach. Im Namen Schatz. [K 888]

Öhlein, den 28. Juli 1913.

Theodor Scharschuch nebst Frau u. Kindern.

Verantwortlich für den rechtsseitigen Teil:  
K. G. Sach, Dößau-Hilfstadt.  
Verantwortlich für den linken Teil:  
Hans-Joachim Götsch, Dresden.  
Gedankt und dankt: H. Schatz, A. Röhm, Dresden.

## Sächsische Angelegenheiten.

Die Neuorganisation der Krankenversicherung im Königreich Sachsen.  
s. Die Vorbereitungen zur Umgestaltung der bisherigen Organisation der Krankenversicherung, die mit dem 1. Januar 1914 in Kraft treten hat, sind nunmehr fast allenthalben erledigt und es ist ein Überblick über die Neureformen bereits möglich. Danach sind die Veränderungen nicht allein grundsätzlicher Art. Das hat seinen Grund darin, daß schon seither im Königreich Sachsen, namentlich in den großen Städten, auf eine möglichste Zentralisation des Gesundheitswesens hingearbeitet wurde. Nunmehr werden auch in Sachsen nacheinige Veränderungen, die mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen zusammenhängen, eintreten.

In Leipzig ist die bestehende Ortskranenkasse zur „Allgemeinen“ Kasse ausgeschaltet worden; eine Landkranenkasse wird nicht errichtet. Indes kann sie ihren seitherigen Bezirk nicht aufrechterhalten. Die Orte, die zur Amtshauptmannschaft Leipzig gehören, haben auszuschließen, da für diese gekannte Bezirk eine neue Allgemeine Ortskranenkasse errichtet wird. — Die Ortskranenkasse Dresden bleibt ebenso als Allgemeine Ortskranenkasse erhalten. Es wird aber eine besondere Dienstbotenkranenkasse errichtet. Auch die Ortskranenkassen in Chemnitz und Plauen bleiben bestehen. — In Freiberg werden vier Ortskranenkassen und mehrere Betriebskranenkassen zusammengelegt. Zur Allgemeinen Kasse wird die seitherige Ortskranenkasse V ausgebaut. — Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau waren anfänglich Bestrebungen vorhanden, für den ganzen Bezirk eine große Allgemeine Ortskranenkasse mit dem Sitz in Glauchau zu gründen. Die Amtshauptmannschaft hat aber dann in allen Teilen des Bezirks kleine Ortskranenkassen unter Zusammenlegung mehrerer Gemeinden gegründet. Die bisherige Allgemeine Ortskranenkasse Glauchau bleibt für den Bezirk der Stadt als solche weiterbestehen. Ihr werden einige Betriebs- und eine Innungskranenkasse zugewiesen. Landkranenkassen werden für den ganzen amtsaufsichtslichen Bezirk nicht errichtet. — In Meissen bleibt die gegenwärtige Allgemeine Ortskranenkasse, wie auch die Böder-Innung- und alle Betriebsklassen bestehen. — Die Ortskranenkasse Pirna bleibt als Allgemeine Kasse bestehen; Landkranenkassen werden im ganzen amtsaufsichtslichen Bezirk nicht errichtet. — Die Ortskranenkasse Großenhain bleibt als Allgemeine erhalten; sie wird durch Zusammenschluß einer Betriebs- und Landkranenkasse verstärkt. Auch die nachfolgenden Ortskranenkassen und zu allgemeinen Kassen ausgeschaltet werden, ohne daß für ihren Bezirk eine Landkranenkasse errichtet wird: Riesa, Wehlen, Zwickau, Döbeln, Plauen, Naumburg. In Torgau werden zwei Ortskranenkassen und die Gemeindekranenkasse zusammengelegt. Eine Landkranenkasse wird nicht errichtet. — In der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde stehen von den 40 Orts- und 24 Gemeindekranenkassen nur einige als Allgemeine Ortskranenkassen bestehen. Es wird aber für den sonstigen Bezirk eine Allgemeine Landkranenkasse errichtet. — In der Amtshauptmannschaft Chemnitz sind ebenfalls viele kleine Orte in Gemeindeverbänden zusammengelegt worden, teils um bestehende Ortskranenkassen noch auf andere Orte ausdehnen zu können oder neue Ortskranenkassen zu gründen. Solche Verbände sind z. B. gegründet worden mit dem Sitz in Gräfenhain, Seifersdorf, Oberwitz, Auerswalde, Oberfröhna, Gebersdorf, Eppendorf usw. Zu Allgemeinen Ortskranenkassen sind noch ausgeschlossen worden die seitherigen Ortskranenkassen in Leisnig, Hohenstein-Ernstthal, Aue, Burgstädt usw. Keinen Antrag auf weitere Auslösung haben z. B. gestellt die Ortskranenkassen in Plaue, Eibenberg (für Handwerker), Gebersdorf, Neugersdorf und Gunnersdorf. Die aufzulösenden Gemeindekranenkassen werden meist in Ortskranenkassen umgewandelt, so z. B. in Wurzen-Zand. Es werden aber auch etwa 15 Landkranenkassen errichtet werden. Von der Errichtung eines Ausbaus einer besondren Dienstbotenkranenkasse nach § 440 der Reichsversicherungsordnung wird nur in einigen wenigen Fällen Gebrauch gemacht.

Im allgemeinen ist also festzustellen, daß nennenswerte Veränderungen nur in einer Anzahl kleiner Orte stattfinden. Die Errichtung von Landkranenkassen ist nicht gänzlich unterblieben. Im größten und ganzen wird aber die Versicherung der neu aufzunehmenden Handarbeiter, Dienstboten, Haushaltserbetenden usw. in den Ortskranenkassen erfolgen. Und das ist ein großer Vorteil für diese. Das Vorzeichen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion war dennoch nicht ohne Erfolg. In Preußen z. B. kommt es zur Gründung zahlreicher Landkranenkassen.

### Ein verschmähter Posten.

Der Vorsitzendenposten im Stadtverordnetenkollegium in Neiße und i. U. bleibt für das laufende Jahr unbesetzt, weil sich trotz aller Bemühung kein bürgerlicher Stadtverordneter bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Der bisherige Vorsitzende war wegen bekannt gewordener Vorkommisse gesäumt, sein Stadtverordnetenmandat niederlegen zu müssen. Die bürgerliche Stadtverordnetenmeinheit hatte zuerst die Mandatsniederlegung des Vorsitzenden nicht genehmigt; die Herren befanden damit, daß sie dessen Verschulden gegen die Dienstmädchen für nicht unsittlich halten. Ware, wie es doch sehr muß, die Sache in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung zur Beschlusssfassung gekommen, dann hätten die Herren ihre eigenartige Moral auch öffentlich befehligen müssen. Einer Aussprache gingen sie aber dadurch aus dem Wege, daß sie den Bürgermeister dahin drängten, über die Mandatsniederlegung durch Urnefrage (1) abstimmen zu lassen. Auch in die Wohnung unserer Genossen kam der Vorsitzende und versuchte, sie dahin zu bestimmen, daß sie die Mandatsniederlegung nicht anerkennen. Erfolg hatte der Mann nur nicht bei unseren Genossen, sonst aber stimmten alle bürgerlichen Stadtverordneten, wie er es wünschte. Die bürgerlichen Herren hatten sich aber verkaufiert; sie glaubten, das Unrecht wäre für den Vorsitzenden überstanden, weil über drei Monate verstrichen waren und somit der Vater des so bekleideten Mädchens nicht mehr Klage bei Gericht erheben kann. Mit ihrer Verhüllungspolitik haben sie aber dem Vorsitzenden einen schlechten Dienst erwiesen; denn jetzt wurde durch das Sächsische Volksblatt der Deöffentlichkeit über den wahren Sachverhalt Aufklärung gegeben. Nunmehr sah der Vorsitzende jetzt recht in der Polizei; denn er kann ja nicht klagen, weil alles wahr ist und durch Zeugen bestätigt werden kann. Ein zweites Gefüch, ihm als Stadtverordneten, zu entlassen, fand nunmehr Genehmigung. Auch die bürgerlichen Herren stimmten nunmehr einmütig dafür. In der letzten Stadtverordnetensitzung stand die Vorsitzwahl auf der Tages-

ordnung. Sie konnte aber nicht erledigt werden, denn alle vorgeschlagenen Herren lehnten ab. Wahrscheinlich wollten sie damit dem gewesenen Vorsitzender noch eine Ehrenbezeugung erweisen. Zu guter Letzt eilte man sich dahin, die Wahl des Vorsitzenden erst Anfang nächsten Jahres vorzunehmen.

Die Bittauer Morgenzeitung schreibt zu der von uns gebrachten Notiz: „Der versöhnliche Dr. O. V. P.“:

Die Vermutung, daß der konervative Führer Urheber oder Initiator der Auslösung des Planer'schen Blattes ist, erscheint uns doch noch zweifelhaft. Wir wollen dazu nur das bemerken, daß der Nachdruck auf das Stichwortkomplott vor der Hauptwahl gelegt wird. Nun ist es für die Hauptwahl nicht einerlei, ob die Fortschrittliche Volkspartei nach jeder Seite hin frei in den Wahlkampf eintritt oder ob sie sich nach einer Seite hin festgelegt hat. Parteien, die rechts und links Mithuberwerber bei der Wahl zu bekämpfen haben, können ihre Stärke auf einem Flügel, wenn sie sich nach einer Seite hin bilden. Schon aus tatsächlichen Gründen wird das konervative Angebot daher wohl nicht angenommen werden können.“

Soll die etwas verlausigtere Bemerkung von den „taktischen Gründen“ etwa andeuten, daß der Freisinn nach den Zugtritten, die er von den konserватiven bestimmen, etwa noch bei den Stichwahlen den Strennenlöchern fallen will?

### Der Terrorismus der Schneider-Innungsmeister Sachsen.

Gegenwärtig findet in Leipzig der Verbandstag der Schneider-Innungen Sachsen statt. Auf demselben forderte Schneidermeister Heinrich Dresden einen viel regeren Austausch der schwäbischen Birschen „zum Vorteil der Innungsmitglieder“.

Dabei muß man bedenken, mit welcher Lungenkraft gerade die Innungsmittelmeister über den angeblichen Terrorismus der organisierten Arbeiter zetzen!“

### Bauaufsichtsverordnung.

s. Die Sächsische Baugewerbe-Berufsgenossenschaft hat jedoch ihren Bericht auf das Jahr 1912 erscheinen lassen. Nach ihm stand das Baugewerbe im Berichtsjahr noch im Zeichen einer guten Konjunktur. Die Zahl der eingetriebenen Baubetriebe vermehrte sich um 30 auf 1325. Ihre Zahl nach, stehen an erster Stelle die Männer mit 2966, sodann die Männer mit 2234, Klempner mit 1530, Zimmerer mit 1302 Betrieben usw. Die Zahl der versicherten Arbeiter erhöhte sich um rund 6000, auf 145223. In Lööhnen wurden rund 141½ Millionen Mark ausgezahlt. Auf den einzelnen Arbeiter entfällt damit der Durchschnittslohn von 973,31 M. Das sind 26,15 M. mehr als im Jahre 1911. In den einzelnen Bezirken betragen die Durchschnittslöhne: Dresden 1011, Leipzig 1038, Zwickau 929, Chemnitz 959, Bautzen 928 M. Die Genossenschaft zählt noch 7802 verdienstungsfähige kleine Unternehmer und 723 freiwillig versicherte Personen.

Im Anmeldejahr kamen 5946 Unfälle, das sind 30 weniger als im Vorjahr. Erstmalig entzündigt wurden 1102 Unfälle. Auf 1000 Arbeiter entfallen 39 gemeldete und 7 entzündigte Unfälle. Durch Unfall getötet wurden 83 Arbeiter. An Einschädigungen wurden im Berichtsjahr 1704 907 M. gezahlt. Da 634 Fällen entstand Streit zwischen den Verletzten und der Genossenschaft, so daß erstere Verfassung bei den Schiedsgerichten (Oberverfassungsämtern) einlegten. In 219 Fällen hatten die Verletzten ganzen oder teilweise Erfolg damit. In 139 Fällen wurde gegen die Schiedsgerichtsurteile Refus eingeleget. Die Genossenschaft hat in den einzelnen Orten 121 Vertrauensänner. Die von den Unternehmern zu zahlenden Beiträge sind von 2,1 auf 2,0 Mill. M. zurückgegangen. Die Genossenschaft hat rund 9½ Mill. M. Vermögen.

Der Kaiser als Vater. Zu dieser eigenartigen Erbschaftsgeschichte berichtet der Vogel Ans. nach folgendes:

„Große Entzündung und Heberachtung für die Hinterbliebenen und Anverwandten brachte eine gestern vor dem Amtsgericht erfolgte Testamentsöffnung. Der am vergangenen Freitag plötzlich an Herzschlag verstorbene Gutsherr Hermann Knorr in Rauschwig, wohnhaft an der sogenannten „Schlossstraße“, hat laut Testament sein auf ein bis zwei Millionen geschätztes Vermögen nicht seiner Frau oder Anverwandten, sondern dem Deutschen Kaiser vermaut. Die Frau des Verstorbenen, eine geborene Anna Schilbach, soll nur ihr in die Ehe eingebundenes Gut und außerdem jährlich 800 M. Rente erhalten. Wie wir hören, sind von der Frau und den Anverwandten bereits Schritte unternommen worden, um das Testament anzufechten. Der Verlobte, ein Sonderling, der mit seinem seltsamen Testiment nicht nur seine Anverwandten, mit denen er wohl nicht recht stand, sondern auch weite Kreise übertroffen hat, hat das Testament im März dieses Jahres von einem Notar in Bautzen anfertigen lassen. Das Vermögen Knorrs legt sich auf Hypothekengelübde und werthvolle Grundstüden zusammen. Kinder waren aus der Ehe nicht entsprochen, dagegen sind nunmehr Anverwandte mit zahlreicher Familie vorhanden.“

• sp. Eingesetztes Strafverfahren. Gegen den Antisemitenführer Freiherr von Strasser wegen Gotteslästerung vom Staatsanwalt in Leipzig eingeleitet worden. Dieses Verfahren ist eingestellt worden. Gegen Freiherr schwebt gegenwärtig aber noch ein gleiches Verfahren. In diesem Falle handelt es sich um scharte Angriffe auf die jüdische Religion.

Oberschlesia. Infolge zu großen Andrangs im Brunnenhaus der Oberschlesischen Radiumquellen erfolgt die Abgabe des Wassers nur noch gegen Vorzeigung der ärztlichen Verordnung und in der Wunde bis zu einem Liter gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pf. für schwächeres Wasser (000 bis 800 Mache-Einheiten) und 20 Pf. für stärkeres Wasser (2000 bis 3000 Mache-Einheiten).

Leipzig. Noch vor einer Strafenbahnenkontrolle. Am Sonntag verachtete, wie wir der Leipziger Volkszeitung entnehmen, der Strafenbahnenkontrolleur Rohrbach in den Festzug der Gewerkschaften, der zum Gewerkschaftsfest nach Görlitz wollte, hineinzutreten. Der Fahrer hielt, um die legten 200 Fahrgäste vorzubereiten, vor dem Kontrollor ihm die Kurve aus der Hand rückt und darauflos fahren wollte. Er wurde an seinem Vorhaben, das ein großes Unglück herbeiführen könnte, durch das Vorwissen des entzürten Publizisten gehindert, das sich dem Wagen entgegenstellte und ihn am Weiterfahren hinderte. Aus Auseinandersetzungen zu dem Führer ging ein Rostoller her vor. Die Sache dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Aus Böhmen. Der in Bodenbach wohnhafte, in der Libotschauer Bierhalle in Tetschen als Bausmeister bedientete 40 Jahre alte Heinrich Kallaych aus Retzowisch bei Libotsch-

wurde auf Grund eines von der Bezirkshauptmannschaft Tetschen erlassenen Haftbefehles von der Polizei in Bodenbach verhaftet, da er Mädchenhandel betrieb.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Freitagabend gegen 5 Uhr brach in der Volksunterkunft von Buschmann in Obergehetz Großfeuer aus, das sich schnell über das langgestreckte zweistöckige Fabrikgebäude, sowie auch über das Wohnhaus ausbreite. Beide Gebäude brannten aus. Viele Maschinen und Vorräte wurden vernichtet. Der Schaden ist groß. — Am Freitagabend gegen 5 Uhr stand so starke Gewitter und heftiger Regen, daß viele Gebäude überwiegendnungen stattfanden und sogar Personen in die Gefahr des Ertrinkens kamen. — Am Sonntag morgens in Neugersdorf beim Aussteigen aus dem Auto einer Frau Dreyler aus Gibau so ungünstig, daß sie das rechte Bein brach und mittels Tragbahre zunächst nach d. a. Bahnhof gebracht werden mußte. — Am Sonnabend nachmittag wurde in einem Hause der Scheibenstraße in Mittweida ein dort wohnender, 18 Jahre alter Fabrikarbeiter aus dem 50-jährigen Gartnarrbeiter Karl Koch nach langem Widerstand mit einem Messer in den Unterleib gestochen. Der Verletzte, dem ein Darm zerflossen wurde, mußte sofort in eine Klinik überführt und dort operiert werden. Es besteht Lebensgefahr. Der Widerstand häufte, wurde aber noch am selben Abend von der dortigen Polizei festgenommen. — Am Sonntag nachmittag entzündete sich ein Böller im Baumbestand des Gehöfts der Baumwollspinnerei ein 14 Jahre alter Schulknabe, der in erhöhtem Zustande ins Wasser gegangen war und einen Herzschlag erlitten hatte. — In Reudorf bei Annaberg brannte die sogenannte Niedere Wöhle wieder. — Neue Automobillinien werden am 18. August auf den Straßen Schneberg-Reußendorf und Johanngeorgenstadt-Göbenwald eröffnet. — Der 33 Jahre alte ledige Waldarbeiter Karl Schönbach aus Laubersbach starb beim Stangenauftreten im Höhlinger Staatsforstrevier einen steilen Berg hinunter. Die Verletzungen waren so schwere, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Stadt-Chronik.

### Jungdeutschland und die Politik.

In einer der letzten Nummern brachte die Bundes-Zeitschrift Der Jungdeutschland-Bund einen Leitartikel unter der Überschrift: Die Politik des Jungdeutschland-Bundes. In diesem Artikel schreibt man mit Pathos in die Welt: „Jungdeutschland weiß nichts von Politik. Jungdeutschland steht den Parteidämmen unparteiisch gegenüber.“ Nun braucht man wohl nicht erst eine lange Belehrrede anzuführen, um dem Leser der Arbeiterschaft zu sagen, daß der Jungdeutschland-Bund gegründet worden ist, um die Arbeiterschaft politisch so zu beeinflussen, daß man sie vereint gegen die erwachsene Arbeiterschaft in wirtschaftlichen und politischen Kämpfen gebrauchen kann. Die Arbeiterschaft bringt ja fast jede Woche Material für die politische und parteiische Tätigkeit des Jungdeutschland-Bundes.

Wäre der Beweis für das parteiische Eingreifen des Jungdeutschland-Bundes in die Kämpfe der Parteien noch nicht erbracht, so erdingen ihn jetzt die geistigen Leiter des Jungdeutschland-Bundes mit einem Leitartikel: Wehrvorlage, Krieg und Kriegsgefecht in der neuesten Nummer der Jungdeutschland-Po. In diesem Artikel sagt man den jugendlichen Lesern, für die die Jungdeutschland-Po bestimmt ist, das denktbar mögliche an Verdrehungen der Tatsachen und damit zugleich an Verleumdungen der Arbeiterklasse vor. Als Beleg dafür seien nur einige Sätze herausgegriffen. Unter anderem schreibt die Jungdeutschland-Po folgendes:

„Wer da glaubt, ich über die gewaltigen Ausgaben entzünden zu müssen, die unsere Wehrmacht zu Wasser und zu Lande Jahr für Jahr erfordert, der mag sich vor Augen halten, daß der größte Teil des Geldes ja im Lande bleibt und den Arbeitern und über Arbeitern von Arbeitern zusieht, die die Waffen-, Bekleidungs- und Nahrungsmitteleinsatz beschäftigt. Gerade der deutsche Arbeiter hat das allergrößte Interesse an der Armee und ihrer Vermehrung. Was sollte wohl aus den riesigen Arbeitersmassen werden, wenn wir abrücken, und die mächtigen Industriounternehmungen, die heute die Armee versorgen, ihre Posten schließen würden? Außerdem: solange es wichtig und, greift uns so leicht niemand an und der deutsche Arbeiter kann ruhig seiner Arbeit nachgehen.“

Der Trick, der hier angewendet wird, um den Arbeitern den gefährlichen Militarismus entzündlich, sogar wirtschaftlich nötig erscheinen zu lassen, ist nicht neu. Damit geht man vielleicht schon freuen, solange die Arbeiterschaft ein ernster und beachtlicher Gegner des Militarismus ist. So oft diese Notlüge der Kurtpatrioten auch gesehnzeichnet wurde, sie ist nicht totzuögeln und fehlt immer wieder. Wirkungsvoller wird sie natürlich nicht.

Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Einmal reden von den Geldern, die das Reich für Rüstungen ausgibt, die Kapitalisten einen großen Teil ein. Wissen wir doch, daß gerade jene Leute sich aufs Profitmachen verfehen. Ferner haben wir gerade in der letzten Zeit erfahren, daß das Rüstungskapital international fest verbunden und gar keine Gewalt vorhanden ist, daß dies Geld im Lande bleibt. Zu der Arbeitstage sei nur darauf hingewiesen, daß die Vertreter der Arbeiterschaft im Parlament oft genug betont haben, welche Unmenge Kulturaufgaben heute liegen bleiben müssen, weil der Moloch Militarismus so ungeheure Summen verschlingt. An die Errichtung dieser Arbeiten könnte man dann gehen, wenn auf dem Gebiete der Rüstungsausgaben gespart würde. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Arbeiterschaft durchaus nicht das Deutsche Reich mehr tragen will. Sie fordert an Stelle des siehenden Heeres die Volkswehr. — An anderer Stelle dieses Artikels heißt es:

„Die wenigen Gegner der Heeresvorlage begründeten ihre ablehnende Haltung u. a. mit dem damals bevorstehenden Friedensschluß auf dem Balkan. In wie lächerlicher Weise sie sich getäuscht haben, zeigen die neuesten Ereignisse. Die bisherigen Bundesgenossen haben sich beim Streit um die Vereinigten Staaten mit einander hergefallen.“

Wie war es doch? Die einzigen Gegner waren die Sozialdemokraten. Da sie bei den letzten Wahlen 4½ Millionen Stimmen erhielten, flingt es höchst komisch, wenn die Jungdeutschland-Po von wenigen Gegnern spricht. Und das übrige stellt, gelinde ausgedrückt, eine größliche Verdrehung der Tatsachen dar. Hat doch gerade der Reichstagswahl bei Gründung der Heeresvorlage auf die Gefahr hingewiesen, die uns durch die neue italienische Sturmtruppe, den Balkanbund, drohte. Unsere Parteigenossen haben damals schon zum Ausdruck gebracht, daß der Balkanbund kein Gebilde von Bauer sein, wahrscheinlich nie zustande kommen wird.

Wenn wir sehen, wie seitens des Jungdeutschland-





## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

### Gewerbelammer und Buchdrucker-Tarifgemeinschaft.

Wir haben seinerzeit in aller Schärfe auf Grund des Berichts der Dresdner Gewerbelammer gestellt, an einem von dieser an die Regierung erstatteten trüben und gehässigen Gutachten über die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker-Tarifgemeinschaft geklitten. (Unsere Kritik wurde natürlich von der Leipziger Volkszeitung und anderen Partizipierungen übernommen, die dann aber, wie die Kremer Bürgerzeitung und der Korrespondent, diese irrtümlich als Quelle angaben.) Jetzt hat nun auch das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker in dieser Angelegenheit eine Zuschrift an die Dresdner Gewerbelammer gelangen lassen, die wir hier wörtlich zum Abdruck bringen. Sie zeigt, wie leichtfertig und unverantwortlich von der Gewerbelammer gehandelt wurde. Hier ist die Zuschrift:

Der Bericht der Gewerbelammer Dresden für das Jahr 1912 ist dem Tarifamt soeben zugegangen mit einem besonderen Hinweise auf den Bericht, den die Gewerbelammer dem Ministerium des Innern über die Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker erstattet hat. Dieser Bericht soll nach der Gewerbelammer zu Stande gekommen sein auf Grund einer Umfrage, die auf Ersuchen des Ministeriums des Innern seitens der Gewerbelammer bei den Buchdrucker-Verbindungen ihres Bezirks gehalten wurde. Zuweilen deshalb ist, dem Ministerium des Innern von den Erfahrungen Kenntnis zu geben, die mir der Tarifgemeinschaft der Buchdrucker im letzten Jahrzehnt gemacht worden sind.

Wir behaupten, daß mit diesem Bericht dem Ministerium des Innern eine den Tatsachen nicht entsprechende Darstellung über die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker unterbreitet wurde, ist und werden dies mit nadisenden Ausführungen beweisen. Von vornherein bemerken wir, daß es nicht die Aufgabe des Tarifamts sein kann, allen Nutznießgängen dieses Berichts entgegenzutreten, sondern wir halten uns nur zur Verpflichtung, das richtigzustellen und zu widerlegen, was ausdrücklich und unmittelbar die Tarifgemeinschaft und deren Organe betrifft.

Nach dem Berichte der Gewerbelammer sollte dem Ministerium des Innern im beloiblichen darüber berichtet werden:

I. ob innerhalb der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker erhebliche Schäde dafür vorliegt, daß die Gehilfenchaft durch die Handhabung der tarifistischen Errichtungen in die sozialdemokratischen Verbände gedrängt wird, und

II. ob die Buchdruckereintreiber in schwierige Lage geraten, wenn sie nicht ausschließlich sozialdemokratisch organisierte Gehilfen beauftragten wollen.

Die Gewerbelammer hat sich dahin ausgesprochen, daß nach der von ihr veranlassten Umfrage diese beiden Hauptfragen des Ministeriums in bejähendem Sinne zu beantworten sind. Ihre Antwort auf die Frage I begründet die Gewerbelammer wörtlich mit folgenden Zügen:

Der Verband der Deutschen Buchdrucker hat infso seines starken Unterwegsweises alle Mitglieder in der Tarifgemeinschaft besiegt. Die Folge davon ist, daß die tarifistischen Rechte der Mitglieder des Gutenbergbundes darunter leiden.

Die Gehilfenvertreter in den Tarifschiedsgerichten sind ohne Aufnahme Sozialdemokraten, und es tritt hierbei immer wieder ruitage, daß bei den Urteilen seitens der Gehilfenmitglieder nicht gewölktheit, sondern politische Gesichtspunkte maßgebend sind.

Erst durch eine Tarifbestimmung mußte dem dadurch das Dresden Schiedsgericht gleichzeitig mit mit Mitgliedern der sozialdemokratischen Dresden Volkszeitung besiegt ist. Einhalt gelten werden, und trotzdem sind auch jetzt noch der Tarifgericht und sein Stellvertreter im Schiedsgericht aus der Gruppe dieser Zeitung.

Diese Behauptungen sind durch nichts zu beweisen, sie sind vielmehr durchaus falsch, und darum ist auch die Antwort auf die Frage I in ihrer in bejähendem Sinne erfolgt.

Zusammenfassend folgende:

1. Die Gehilfenmitglieder der Tariforgane werden aus den Reihen der sozialdemokratischen Gehilfen durch Abrechnung unter den tarifistischen Gehilfen gewählt. Wer die Rechten der Stimmen auf sich vereinigt, gilt als gewählt. So mehr als 10% der Gehilfen dem Verband der Deutschen Buchdrucker angehören, so ist es logisch, daß auch die Gewählten Mitglieder dieser Organisation sind. Daß die Mitglieder des Gutenbergbundes unter dieser gebildetenartigen Prüfung der Tariforgane leiden, entspricht nicht den Tatsachen. Wir müssen eine solche Behauptung, für die feinerlei Unnachahmbarkeit bestehen und insbesondere namens der Prinzipialmitglieder der Tarifrichtungen, am das bestimmtste zurückweisen.

2. Das für die Rechtsprechung in unsern Schiedsgerichten nach dem Berichte der Gewerbelammer nicht gewölktheit, sondern politische Gesichtspunkte maßgebend sind, ist eine Gefälschung, die nicht nur für die Gehilfenmitglieder, sondern auch für die Prinzipialmitglieder und den juristischen unparteiischen Richternden des Tarifamts den Vorwurf der Rechtsbehandlung entfällt und ebenso logischer Grundlage entbehrt.

3. Es ist ein Irrtum, daß durch eine Tarifbestimmung der gebildetenartigen Prüfung der Tariforgane leiden, entspricht nicht den Tatsachen. Wir müssen eine solche Behauptung, für die feinerlei Unnachahmbarkeit bestehen und insbesondere namens der Prinzipialmitglieder der Tarifrichtungen, am das bestimmtste zurückweisen. Die Tarifbestimmung nicht nur für die Gehilfenmitglieder, sondern auch für die Prinzipialmitglieder und den juristischen unparteiischen Richternden des Tarifamts den Vorwurf der Rechtsbehandlung entfällt und ebenso logischer Grundlage entbehrt.

Nun die Antwort, die die Gewerbelammer dem Ministerium des Innern auf die Frage II gegeben hat, und nach welcher die Buchdruckereintreiber in schwierige Lage geraten würden, wenn sie nicht ausschließlich Verbandsgehilfen beauftragten würden, ist falsch und gänzlich beweislos. Wir müssen mit Gewissheit feststellen, daß die Gewerbelammer die ihr angekündigten Ausschreibungen an das Ministerium weitergegeben hat, ohne dieselben auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Die Gewerbelammer und die von ihr beauftragten Stellen sind nicht in der Lage, den ungemein schweren Vorwurf, der mit dieser Behauptung gegen die Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker erhoben wird, mit Tatsachen zu belegen. Es wäre der Gewerbelammer ein leichtes gewesen, aus dem Deutschen Buchdruckereintreiber zu entnehmen, daß in der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker nach der anscheinlichen Vorrichtung des § 10 des Tarifs die Kommission und deren Tauer nicht von der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer Organisation oder Aussicht abhängig gemacht werden darf. Sorgfältig angestellte Ermittlungen hätten ergeben, daß diese Bestimmung von den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft auch rezipiert wird. Von einer Abwendung der Prinzipale kann jedenfalls keine Rede sein. Gegenwärtige Bestrebungen der Gehilfenchaft würden durch die Tariforgane in durchaus wirksamer Weise abgewehrt oder verhindert werden.

Gegenüber dem Berichte der Gewerbelammer weisen wir nachdrücklich dagegen hin, daß die Mitglieder des Gutenbergbundes und nichtorganisierte Gehilfen im Rahmen unserer Tarifgemeinschaft genau das gleiche Recht auf Arbeitsgelegenheit haben wie die Verbandsgehilfen, und daß ihnen dieses Recht weder gefährdet wird noch geschränkt werden darf. Wie unzutreffend die Angaben des Berichts der Gewerbelammer in dieser Beziehung sind, beweist der soeben erschienene Geschäftsbereich des Gutenbergbundes für das Jahr 1912.

Aus ihm geht hervor, daß im Gegensatz zu der Darstellung der Gewerbelammer „die Mitglieder des Gutenbergbundes unter der Arbeitslosigkeit nicht in gleichem Maße zu leiden haben wie die Verbandsgehilfen“. Auch ist an derselben Stelle zu lesen: „Damit (nämlich mit der geringen Arbeitslosenziffer) ist auch widerlegt die Angabestellung des Verbandes, daß Gehilfen als Mitglieder des Gutenbergbundes keine Arbeit finden“. Nicht unerwähnt lassen möchten wir noch, daß auch bei den an erster Stelle in der Tarifgemeinschaft ehrenamtlich tätigen Prinzips Gehilfen und nichtorganisierte Gehilfen fortgesetzt nebeneinander tätig sind, ohne daß die betreffenden Prinzipale jemals in schwierige Lage geraten würden.

Zu durchaus unrichtigen Ansichten führen würde die Behauptung, daß der Deutsche Buchdrucker-Verband mit dem Gehilfenverbande den sogenannten Organisationsvertrag abschloß in dem Glauhen, durch Verhandeln mit diesem Gehilfenverband am leichtesten auskömmliche Preise erzielen zu können. Der Inhalt dieses Vertrages ist in seinem § 1 ausdrücklich festgelegt. Es heißt dort:

Der Tarifvertrag beschreibt die Hebung des Buchdruckergewerbes,

die Durchführung und Absicherung der tarifistischen Rechte und

Pflichten der Prinzipale und Gehilfen und die Erledigung aller das

Arbeitsverhältnis betreffenden Angelegenheiten, und zwar unter

Ausschluß aller politischen und religiösen Fragen, wie dies seitens

der vertragsschließenden Vereine auch bereits in ihren Schlußungen

festgelegt ist.

Eine ganz felsigverbindliche Folge der im § 1 des Vertrags festgelegten Programmankündigung ist die gemeinsame Bekämpfung von Streikverboten im Gewerbe. Das steht nicht nur der im § 1 als Vertragssatz ausgeschlossenen Hebung des Gewerbes, sondern ist die Bedeutung darüber, daß der mit der Gehilfenchaft verbündete Tarifvertrag der Prinzipale auch inhaltlich werden kann. Das ist die Wahrheit, die gegenwärtige Behauptung kann nur auf Neuerungen von tarifistischer Seite beruhen.

Das gleiche gilt von der Ausführung, daß durch diesen Organisationsvertrag der Verband als Vertreter der gesamten Gehilfenchaft gehandelt wurde. Wahr ist vielmehr, daß dieser Vertrag die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß auch andere Organisationen in diese Tarifgemeinschaft aufgenommen werden können. Wahr ist ferner, daß auf Basis des Gutenbergbundes auch mit diesem ein Organisationsvertrag zum Abschluß kam.

Unzutrefflich ist auch, daß sich aus diesem Vertragsverhältnisse nachteilige Folgen für die Prinzipale oder das Gewerbe ergeben hätten. Desgleichen, daß lediglich der Verband bei den folgenden Tarifberatungen eine befriedigende Erhöhung des Lohnes, Verkürzung der Arbeitszeit usw. fordert hätte. In Wahrheit kam diese Forderungen auch von den Mitgliedern des Gutenbergbundes und von nichtorganisierten Gehilfen ebenso nachdrücklich erhoben worden wie von dem Verband. Der Gutenbergbund hat sogar durch seine Forderungen auch nach dem Abschluß der letzten Tarifrevolution wiederholzt zum Abschluß gebracht, daß die Gehilfenvertreter im Tariftauschvertrag bei den Tarifberatungen nicht genügend die Gehilfeninteressen vertreten hätten, und er macht noch in Nummer 27 des Typographen vom 4. Juli dieses Jahres dem Verband einen Vorwurf daraus, daß dieser auf seiner im Juni d. J. stattgehaltenen Generalversammlung durch eine Resolution der Prinzipalität „selbst zu verfehlten gegeben habe, daß der Verband bei der nächsten Tarifrevolution (1916) nicht auf einer Verkürzung der Arbeitszeit“ bestanden werde. Die Gewerbelammer mag heraus ersehen, daß die Auflistung materieller Gehilfenforderungen nicht an eine definitive Organisation gebunden ist, sondern daß sich alle Gehilfen in dem Vertraden auf fortgesetzte Verbesserung ihrer Lage durchaus eingestellt.

Wie die vorliegenden Stichproben erkennen lassen, hat nach der festen Überzeugung des Tarifamtes die Gewerbelammer dem Ministerium des Innern über die Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker einen Bericht erstattet, der nicht nur irreduzierende, sondern erstaunlich unwahr Angaben enthält. Der Bericht der Gewerbelammer ist jetzt der öffentlichkeit übergeben worden. Das Tarifamt sieht sich deshalb gezwungen, unterjährig diejenigen Schritte zu tun, die es zur Sicherung der Wahrheit und zum Schutz der Tarifgemeinschaft für unabdinglich erachtet. Das Tarifamt wird deshalb die vorstehende Nachstellung dem Ministerium des Innern unterstellen und in den amtlichen Organen der Tarifgemeinschaft zur Veröffentlichung bringen. Hierzu seien wir die Gewerbelammer besonders dankbar. Wir erwarten von der Vollzahl der Gewerbelammer, daß auch diese ebenfalls unverzüglich zu den vorstehenden Erklärungen des Tarifamtes Stellung nimmt, dieselben prüft und eine entsprechende Richtigstellung des dem Ministerium des Innern über die Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker erstatteten Berichte ebenso unverzüglich folgen läßt.

### Aus der Umgebung.

**Tarifbewegung der Dachdecker in Nürnberg.** Ist nunmehr vollständig zugunsten der Gehilfen bestellt. Die Dachdeckermeister Julius Ritsche und Karl Schilling haben ebenfalls den Tarif anerkannt. Die Sperrre wird deshalb aufgehoben.

Der Dachdecker-Verband.

Gau Dresden.

### Zum Hamburger Werftarbeiterstreit.

In den letzten Tagen haben verschiedene am Streik beteiligte und interessierte Gewerkschaften in Vertrauensmänner- oder Mitgliederversammlungen Stellung zur Streitfrage und zum Verhalten der Verbandsleitung genommen.

Die Versammlung der Schmidie und Kesselfabrikmeister bestätigte die Haltung des Centralvorstandes. Es kam die Meinung zum Ausdruck: Die Werftarbeiter dürfen den Werftgewaltigen nicht ausgeliefert werden. Eine Resolution, die den Werstarbeitern die Sympathie der Versammlung ausdrückt und vom Vorstand erwartet, daß er die Bewegung ausprägt und vom Vorstand erwartet, daß er die Bewegung funktioniert, wurde angenommen. Der Erhebung von Extrabeiträgen in Höhe von 1 bis 4 M. pro Woche wurde zugestimmt.

In einer Delegierten- und Vertrauensmännerversammlung des Holzarbeiterverbandes, Zahlstelle Hamburg, bedauert aufs lebhafte die statutenwidrige Arbeitseinstellung auf den Werften. Es kann aber unserer Holzlegion nicht Vorwurf gemacht werden, daß sie diesen nach Lage der Dinge die Weiterarbeit unmöglich war. Die Versammlung bedauert den Standpunkt der Hauptvorstände der beteiligten Gewerkschaften, durch welchen die Streitenden den Werftgewaltigen auf Gnade oder Ungnade überliert sind. Sie fordern den Hauptvorstand dringend auf, unverzüglich seine Genehmigung zum Streit zu geben und den Streitenden die statutenwidrige Unterstüzung zu zahlen.

„Einen Antrag der Ortsvereinigung zur Ausbringung von Mitteln zur Unterstützung der Streitenden lehnen die Delegierten ab.“ Die Formier- und Siehereiarbeiter nehmen ebenfalls zu dem Streit der Werstarbeiter Stellung. Die Haltung der Centralvorstände wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Eine Sympathie-Resolution wurde angenommen. In ihr heißt es: Die Versammlung fordert die gesamte Mitgliedschaft der Verwaltungsstelle Hamburg auf, daß ein einzutreten, daß dem Hauptvorstand das Verfügungrecht über unsere Lottafässer abgetreten und die Lokalfässer im Interesse der Werstarbeiter in Anspruch genommen wird. —

Die Formier- und Siehereiarbeiter nehmen ebenfalls zu dem Streit der Werstarbeiter Stellung. Die Haltung der Centralvorstände wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Eine Sympathie-Resolution wurde angenommen. In ihr heißt es: Die Versammlung fordert die gesamte Mitgliedschaft der Verwaltungsstelle Hamburg auf, daß ein einzutreten, daß dem Hauptvorstand das Verfügungrecht über unsere Lottafässer abgetreten und die Lokalfässer im Interesse der Werstarbeiter in Anspruch genommen wird. —

Ein Extrabeitrag von 50 Pf. bis 2 M. pro Woche wurde angenommen.

**Die Gravur-, Biseleure-, Gold- und Silberschmiede** nahmen in ihrer Versammlung eine andere Stellung ein. Sowohl das Verhalten der Werstarbeiter als das der Vorstände wurde kritisiert. In einer Resolution heißt es: Die Versammlungen erblicken in der am 14. Juni erfolgten Arbeitsniederlegung einen groben Verstoß gegen das Verbandsstatut und befürchten bei Wiederholung derartiger Angelegenheiten eine schwere Schädigung der Arbeiterorganisationen. — Um aber die Situation nicht noch zu verschärfen und die Fortentwicklung des Verbandes nicht noch weiter zu gefährden, erklärt sich die Versammlung mit den freiwilligen Extrabeiträgen einverstanden. Die Beiträge wurden auf 50 Pf. bis 2 M. je nach der Höhe des Verdienstes, festgelegt.

Eine Versammlung der Schiffssäumer erließ einen Extrabeitrag von 1,50 M., den die arbeitenden Kollegen während des Streiks allmählich zu leisten haben.

Die Beschriftung, daß am Montag ein größerer Zugzug von Streikbrechern zu erwarten sei, war vorläufig unrichtig. Diejenigen, die noch keine Unterstützung zu bekommen haben, sind zum großen Teil abgereist oder sie warten auf die Entscheidung der außerordentlichen Generalversammlung der Metallarbeiter. Die Gelben versuchen, Streikbrecher heranzutragen. Wenn es gelingt, einen gewissen Erfolg haben, aber auch sie nicht zu verzeichnen. Ein Agent der Gelben verbucht, in Ahlfeld a. d. L. Streikbrecher für die Vulkan-Werft zu werben. Die verschiedenen Gruppen des Metallarbeiterverbandes haben jetzt sämtlich die Erhebung eines Extrabeitrages beschlossen. Der Bund der Techniker ermahnt in einem Circular seine Mitglieder, sich nicht zu Streikbrecherarbeiten heranzugeben und Arbeiten, die sie bisher nicht verrichtet haben, nicht zu übernehmen. Trotzdem haben sich verschiedene Techniker und Beamte des Kalkulationsbüros der Vulkanwerft freiwillig zu Streikbrecherarbeiten herangegeben. Wie sich die Bundesleitung zu diesen Tatsachen stellt, muß abgewartet werden. Es müßte den im Bund organisierten Technikern doch möglich sein, ihre Mitglieder von solchem Verrat der Streikenden zu überzeugen.

Der Streik bei der Firma Robert Bosch in Stuttgart ist beendet. Zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Metallarbeiterverband wurden Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit vereinbart, die die Firma anerkennt. Die Arbeiter beschlossen gegen zwei Stimmen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Streik in der Palmfabrik von H. Schmitz & Co. in Wilhelmsburg ist zugunsten der Arbeiter beendet.

### Anland.

#### Tarifbewegung in Neu-Seeland.

Aus Wellington, Neu-Seeland, sendet der Sekretär des Einigungskongresses der Arbeiterbewegung, Genosse H. Q. Ode, einen interessanten Bericht, dem wie folgendes entnehmen:

Bei einer Bevölkerung von etwas mehr wie 1 Millionen Zählern in Neu-Seeland rund 80 000 Gewerkschaftsmitglieder. Dasselbe allerdings die heutigen Gewerkschaften wenig Zusammenhalt gezeigt. Jüngste Einigungen und Eigenbröderlerei gehören leider mehr zu den vorwiegendsten Eigenschaften der Bewegung. Zu einem großen Teile war dieser Zustand auf das in unserem Lande bestehende obligatorische Schiedsgerichtswesen zurückzuführen, weil dadurch der einzelne Charakter der Bewegung mehr gefordert wurde als das Interesse der gesamten wirtschaftlichen Bewegung. So haben wir uns denn auch des Besitzes von mehr wie 800 verschiedenen Gewerkschaften zu erfreuen, von denen eine jede völlige Unabhängigkeit befürchtet. In manchen Werkstätten sind ein Zugang und mehrere verschiedene Gewerkschaften vertreten. Sie alle geben Verträge mit den Unternehmern ein, ohne Rücksicht auf die Interessen der übrigen Mitarbeiter. Die Folge war und ist natürlich eine unheilsame Konfusion.

In den letzten Jahren jedoch machte sich eine lebhafte Bewegung dahingehend bemerkbar, daß die Arbeiterchaft sich mehr auf ihre wirtschaftliche Kraft wie auf die Schiedsgerichte verließ. Das erforderte natürlich den Zusammenhang nahe verwandter Organisationen zu Industrieorganisationen.

Vor etwa fünf Jahren gründeten die Bergarbeiter einen Bergarbeiterverband, dem bald die Erz- und Kohlenbergarbeiter beitreten und der bald eine äußerst rege militärische Aktion entfaltete. Die Zweigvereine dieses Verbandes lösten ihr Verhältnis zu den staatlichen Schiedsgerichten und sie verhinderten es, auf Grund der Macht ihrer Organisation den Unternehmen Konzessionen abzurücken, die vom Schiedsgericht immer wieder abgelehnt worden waren. So zog durch die Bergarbeiter ein neuer Geist in die Bewegung ein, der sich nach allen Seiten hin bemerkbar machte. Einige Jahre später wurde aus dem Bergarbeiterverband die heutige Arbeiter- und Gewerkschaftsbund.

Diese neue Organisation betonte vor allen Dingen die Notwendigkeit der Industrieorganisation als ein Gegengewicht gegen das Schiedsgerichtswesen. In verhältnismäßig kurzer Zeit erzielte diese Organisation als gleichmäßig alle ungelehrten Arbeiter Neu-Seelands, wie die Hafenarbeiter, Bergarbeiter, Schafferei usw. wie auch manche Gewerkschaften gelehrte Arbeiter.

Während diese Organisation reiche Fortschritte mache, bemühten sich auch die Gewerkschaftsräte der größeren Städte mit mehr oder weniger Erfolg, eine Form für eine Landesorganisation zu finden. In bezug auf Zoll und Zolle hat in den letzten Jahren zwischen den beiden Mächtigkeiten ein bitterer Kampf geführt. Es handelt sich dabei auf weitreichendem Gebiete um den Streit zwischen Industrie- und autonomen Verfassungsorganisation, auf politischem Gebiete um die Gegenseite zwischen revolutionär-politischer Aktion und Revisionismus. Als im verlorenen Januar in einem der erbittertesten Arbeitkämpfe, die Neu-Seeland je erlebt hat und an dem rund 2000 Bergarbeiter beteiligt waren, diese noch siebenmonatige Gegenwehr nebst ihren Familien mit Gewalt aus dem Streitgebiet vertrieben, viele von ihnen verhandelt aber gar getötet worden waren, da erlich der Arbeiterbund einen Ruf an alle Arbeiter-Organisationen in Neu-Seeland, damit eine Verständigung und ein Ende des jetzigen beispiellosen Zustandes der Vers

## Handel und Industrie.

Krupp und Thyssen.

In dem Augenblick, in dem die Opfer der Kruppwirtschaft zur frigiderlichen Aburteilung kommen, befürworten selbst die Hamburger Nachrichten die Notwendigkeit und zugleich die Möglichkeit, dem Kruppischen Panzerplattenmonopol endlich auch in Deutschland ein Ende zu bereiten. In einer Korrespondenz aus Remscheid wird über den nicht unbekannten Plan der amerikanischen Regierung berichtet, ein sozielles Panzerplattenwerk zur Abwehr gegen die Anseitung durch die großen Gesellschaften, zwischen denen auch auf dem Gebiete der Panzerplattenlieferungen Vereinbarungen bestehen, zu errichten. Besonders sind die amerikanischen Panzerplattenlieferungen auch in der Geschichte der Kruppsherrlichkeit in Deutschland von Bedeutung gewesen. Die Feststellungen, daß die amerikanischen Werke, die auf Grund der Kruppischen Patente Panzerplatten fabrizieren und an Krupp hohen Lizenzen — die Abgaben schwanken zwischen 100 M. und 180 M. für die Tonne — zahlen müssten, dennoch erheblich billiger an die amerikanische Regierung lieferten als Krupp an die deutsche nötigen Krupp zu Preiskonkurrenz. Seit einigen Jahren ist das Kruppmonopol in Amerika befehligt, mehrere Fabriken begannen die Fabrikation von Panzerplatten aufzunehmen. Patentprozeß, die Krupp anstrengte, wurden zu jenen Unternehmen entschieden.

Bei den engen Beziehungen der Hamburger Nachrichten zur Schiffbauindustrie sind ihre weiteren Neuerungen, doch auch bei uns in Deutschland ein ähnliches Vorzeichen wie in Amerika dringend erwünscht sei, mindestens ein Zeichen für einen beginnenden Stimmungsumschwung als Folge des sozialdemokratischen Feldzuges gegen den Krupp-Terror. Es sei gar nicht nötig, meinen die Hamburger Nachrichten, daß sich die Marine selbst hilflos durch Neuauflagen von Panzerplattenfabriken aufrütteln, denn es besteht eine Anzahl leistungsfähiger und großer Firmen in Deutschland, die gerüstet wären, das Kapital zur Errichtung von Panzer-Walzwerken herzugeben, wenn sie nur die Chance hätten, mit zu Lieferungen regelmäßig herangezogen zu werden. Ganz ähnlich liege es mit den Geschäftslieferungen in Deutschland, wir würden dann ganz sicher in kurzer Zeit den Engländern gegenüber durch vorzügliche Lieferungen von Geschützen und Lafetten ein großes Übergeleicht erreichen.

Was die Hamburger Nachrichten erklären, ist durchaus aufrechter, aber keineswegs neu, denn daß Konkurrenzmöglichkeit gegen Krupp bestand, ist neben Krupp selbst nur noch von der Reichsregierung bestritten worden. Erst vor wenigen Jahren trug Thyssen sich mit umfassenden Plänen zum Bau eines Panzerplattenwerkes. Charakteristisch für das Krupp-Erscheinen ist der schlichte Verzicht Thyssens auf die Durchführung seines Planes. Thyssen, der an Kapitalkraft bedeutende Großindustrie, der über Riesenwerte verfügt, hat die Patente des französischen Erfinders Garnier, der auf dem Wege der Kompression eine hervorragende Verdichtung des Stahls strebt, erworben, dieses Verfahren sollte auch bei der Herstellung von Panzerplatten Verwendung finden. Es verlief damals, im Herbst 1908, daß für die Errichtung neuer großer Anlagen Gelände bei Dinslaken am Niederrhein vorgesehen waren. Raum füllte Thyssens Plan durch, da erhoben sich auch schon auf allen möglichen Seiten Angriffe gegen das Thyssensche Vorhaben, gegen Thyssen und die aus seiner Gruppe gehörenden Interessen wurden Vorwürfe erhoben, als ob sie Hocherrat gegen das Reich betrieben. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung veröffentlichte einen Artikel „Die Panzerplatten des Herrn Thyssen“, in dem es angedeutet wurde, daß Thyssen keine Erfahrungen auf diesem Gebiete besaß und daß minderwertige Träger und minderwertiges Stahlzeug loszuwerden seien, niemals aber minderwertige Panzerplatten. Das Blatt regte sich aber nicht nur über die nach seiner Meinung unvermeidlichen Schlichtheit Thyssens auf, es erinnerte daran, daß Thyssen kein Jungling mehr sei. Andere für Kruppsherrlichkeit begeisterte Blätter äußerten weniger trübe Sorge um den alten Mann, sie behaupteten dagegen, daß die Banken sich bedanken würden, Thyssen das erforderliche Geld zu geben.

Thyssens Panzerplattenwerk blieb unbegangen. Daß Thyssen seinen Plan auf die Warnungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung und ähnlicher Blätter aufgegeben haben sollte, wäre natürlich eine kindliche Annahme. Es müssen sich der Ausführung seines Projektes jedoch ernste Widerstände entgegengestellt haben. Zu allererst drängt sich die Frage auf, was die Marinewaltung gefaßt hat, um Versuche von kapitalstarken Seiten, das Kruppmonopol zu brechen, zu fördern. Bekannt wurde nur, daß von den Reichsbürgern alles aufgeboten worden ist, um die Kruppsherrlichkeit vor jedem Vorstoß zu behindern, wie nicht nur die Käffje Ehrhardt bewies. Daß das Reich Konkurrenzversuchungen gegen die Kruppischen Panzerplatten nicht abgelehnt, das Kruppmonopol wäre längst durchlöchert. Der Prüfungskommission des Reichstages müßte die Aufführung jener Politik, die auch zur Unterbindung der Errichtung neuer Panzerplattenanlagen führten, um so leichter werden, da der Reichstag den Grafen Oppendorff in seiner Würde hat, der in den Panzerplattenprojekten Thyssens als besonders unterrichtet gilt.

Metalle. Obwohl am Londoner Metallmarkt die Kupferpreise erneut stiegen, und zwar bis 67,25 Pfund für die Tonne, gaben die Berliner Preise am Montag bis um 1 M. für 100 Kilogramm Kupfer noch, da die Hörner Karlsruhe zurücknahmen. Der Preis für Zinn stieg in Berlin, gleichfalls wieder, Monazit hatte einen Preis von 378 M. gegen 364 M. am Freitag, Australium von 366 M. gegen 351 M. am Freitag.

Der Kürschnerz unter Kuratel.

Jede Rundgebung von Gesellschaften aus dem Kreise des Kürschnerz läßt erkennen, daß die Deutsche Bauf ein unbefriedigtes Sitzungsrecht über den Angern der Autzen Hohenlohe und Hohenberg erlangt hat. Jetzt besteht der Aussichtsrat der Hohenlohe-Wehrle, der bedeutenden oberfränkischen Kohlen- und Industriezelle des Kürschnerz, die Ausschüttung einer Dividende von 8 gegen 11 Prozent im Vorjahr vorzuschieben, zugleich wird die Rundgebung der Vermaltung angekündigt, der bisherige Direktor des Stahlrohrverbandes, Schaltenbrand, tritt als Vorsteher des Vorstandes in die Hohenlohe-Wehrle ein. Begründet wird die Dividendeabrechnung mit dem Rückgang des Justizfusses und den Schaden, die der Gesellschaft durch den Streit im April dieses Jahres entstanden sind. Eine Ermäßigung der Dividende wurde erwartet, sie wurde in-

des auf höchstens 2 Prozent geschüttet, während sie jetzt in Höhe von 3 Prozent erfolgt. Große Beträge von hohenlohe-Aktien waren, wie wir weiter berichten, im Paris verhandelt, aus diesem Verhandlung auch Angebote an die Berliner Börse, die einen erheblichen Bruch der Kurse von Hohenlohe-Aktien bewirkten. Im Sommer des Vorjahrs betrug der Kurs der Hohenlohe-Aktien 190 Prozent, Anfang April dieses Jahres zählte 170 Prozent, gegenwärtig steht er sich am 14,50 Prozent. Begünstigt die Dividenderermäßigung eine Entlastung der inneren Verhältnisse von Hohenlohe, so ist die Ermäßigung über 2 Prozent unmöglich, doch wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, daß mit der Kürfer erstmals Tadende und der Kurs der Hohenlohe-Aktien geringer wird, zudem große Bestände von Hohenlohe-Aktien außerhalb des Vereinigten von der Deutschen Bahn übernommen werden.

Dem vorerthalbenen Eintritt bei den Hohenlohe-Aktien ging eine ähnliche Maßnahme bei den Giebelklauschen Kohlenwerken voraus. Die gleichfalls zum Aufstentest gehörende Gesellschaft hat eine Dividende von 14 gegen 12 Prozent im Vorjahr vorgeschlagen, in der Generalversammlung erklärt die Verwaltung, daß es noch empfehlt, es bei der nächsten Dividende von 12 Prozent zu belassen. Entgegengesetzt wurde beschlossen.

Nicht kostspielig warf für die Vorstände der Zuckerrübenfirma Böhm am Allianz der Allgemeine Berliner Dienstleistungsförderung eine Dividende von 14 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr ab. Legt man jedoch die Dividende von 14 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr ab, so ist die Ermäßigung über 2 Prozent unmöglich, doch wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, daß mit der Kürfer erstmals Tadende und der Kurs der Hohenlohe-Aktien geringer wird, zudem große Bestände von Hohenlohe-Aktien außerhalb des Vereinigten von der Deutschen Bahn übernommen werden.

Die Krupp-Aktien und die Krupp-Gesellschaften sind ebenfalls zum Aufstentest gekommen, die gleichfalls zum Aufstentest gehörende Gesellschaft hat eine Dividende von 14 gegen 12 Prozent im Vorjahr vorgeschlagen, in der Generalversammlung erklärt die Verwaltung, daß es noch empfehlt, es bei der nächsten Dividende von 12 Prozent zu belassen. Entgegengesetzt wurde beschlossen.

Die Welt Weltunternehmung ist die Vorläufer des Zuckerrübenfirms.

Hochblattes Vertriebs-Gesellschaften der Welt Weltunternehmung ist die Vorläufer des Zuckerrübenfirms.

Die Welt Weltunternehmung ist die Vorläufer des Zuckerrübenfirms.

# AUSBORG's

## Serientage

### Nachlieferungen

finden zu diesen Preisen nicht statt.

Umtausch dieser Waren ist ausgeschlossen.

### Riesige Posten Damen - Wäsche

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Unterhosen, Kombinationen ganz bedeutend unter Preis.



Kostümrocke, Leinen im. weiß und era . . . . .	Stück 1.00	Englische Paletots, Stoffe in engl. Geschmack, 125 cm lang, Stück 2.00	Kostümrocke, Leinen und Bast im. . . . .	Stück 3.00	
Musseline-Blusen mit weitem Kragen und grosser Schleife . . . . .	Stück 1.00	Tüll-Blusen mit aparten Einsätzen . . . . .	Stück 2.00	Reinwollene Blusen, reg. Preis bis 12.00 . . . jetzt durchweg Stück 3.00	
Wasch-Unterröcke, gesetzlich geschützt . . . . .	Stück 1.00	Wasch-Unterröcke mit bestickter Bordüre . . . . .	Stück 2.00	Trikot-Unterröcke mit hohem Atlas-Ansatz . . . . .	Stück 3.00
Seidenbatist-Blusen mit vielen Einsätzen und Stickereien . . . . .	Stück 1.00	Trikot-Unterröcke mit Moiré-Ansatz . . . . .	Stück 2.00	Volle-Blusen mit vielen Säumen, Stickereien und Spitzen, Stück 3.00	

Volle-Blusen mit vielen Stickereien, Valencienne- und Spitzen-Einsätzen . . . . .

Englische Paletots, Stoffe englischer Art, 130 bis 140 cm lang . . . . .

Marineblaue Paletots, Cheviot, Riegel-fasson, 125 cm lang . . . . .

Damen-Selbstbinder, reine Seide, alle Farben . . . . .

Rock-Volants, prima Moiré Konkordia in vielen Farben . . . . .

Reinseidene Völle-Ninen-Schals, diverse Farben . . . . .

Lüster- und Moiré-Rock-Volants, diverse Farben . . . . .

Aparte Wildleder-Gürtel, diverse Farben, teils mit Bulgaren-Borten . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Bulgaren- und Leder-Gürtel . . . . .

Soldene Japon-Schals mit 15 cm langen Fransen . . . . .

Directoire-Korsetts, prima Körperstoff, oben languettiert, Wert 5.00 . . . . .

Reinseidene Japon-Schals, 190 cm lang, mit Hohlzum . . . . .

Ledertaschen, sonst bis 2.25, zum Aussuchen . . . . .

Batist-Taschentücher, 45 cm groß, mit Hohlzum . . . . .

Weisse Gazeleder-Gürtel . . . . .

Directoire-Korsetts aus schönen, aparten gestreiften Stoffen . . . . .

Dutzend 3.00

Aparte Lackleder-Gürtel in verschiedenen Ausführungen . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Ledertaschen, sonst bis 2.75 zum Aussuchen . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Soldene Haarbänder, alle Farben . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Prima reinseidenes Taffetband, zirka 9 cm breit . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Prima reinseidenes Taffetband, ca. 11 cm breit . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Prima Linon-Taschentücher, teils gebräuchsfertig . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtächer, ganz neue Dessins, hervorragende Qualitäten . . . . .

Füßlinge, nahtlos, schwarz und ieder . . . . .

Wäsche-Languetten, prima Madapolam-Doppelstoff . . . . .

Reise-Plaidtä

# AUTSBERG's

## Serientage

Jedes Teil

ein

### Gelegenheitskauf

Umtausch dieser Waren ist ausgeschlossen.

Jetzt

### Damen-Konfektion

wie Jackenkleider, Paletots, Röcke, Taillenkleider  
zu Aufsehen erregend niedrigen Preisen

Frotté-Kostümrocke, weiß, mit Perlmuttknöpfen . . . . .	Volle-Mäntel, schwarz, reine Wolle, 140 cm lang . . . . .	Frotté-Kostümrocke, pa. Qual. mit Handfliegen und Knöpfen . . . . .
Tüll-Blusen mit Seide u. Spitzenrüschen garniert . . . . .	Muskeline-Kleider, reine Wolle . . . . .	Stickerei-Kleider, ganz aus Schweizer Lochstickereistoff . . . . .
Unterröcke aus reinseidinem Taffet. . . . .	Lüster-Unterröcke mit reinseidinem Taffet-Volant . . . . .	Kinder-Mäntel, gummitinartige Stoffe, für das Alter v. 3—12 J., Stück . . . . .
Volle-Blusen, überreich mit Einsätzen, Valencienne u. Säumchen, St. . . . .	Volle-Blusen mit apart. Kragen, Rüschenstick. u. Valencienne, Stück . . . . .	Kostümrocke, Alpaka, grau, mode, marine, schwarz, seidenglänzend, St. . . . .

A 102

Englische Paletots in engl. Charakter, 135 cm lang . . . . .

Tuch-Paletots, farbig, reine Wolle, 140 cm lang . . . . .

Reinseidene Blusen, Paillette- und Futuristen-Dessins . . . . .

Rock-Volants, Liberty-Atlas, in aparten Farben . . . . .

Reinseidene Taffet- u. Seiden-Mollette-Volants . . . . .

Eleganteste Seiden-Schalts in Crepe de chine, Marquise usw. . . . .

Reinseidene Helvetia-Schals mit sparter Streifenkante . . . . .

Directoire-Beinkleider, vorzügliche Trikotware, alle Farben . . . . .

Stück 6.00

Directoire-Korsets, prima Jacquardstoff, mit Halter, Wert 7.50 . . . . .

Prima Madapolam-Stickerei, 10 cm breit . . . . .

Stück 6.00

Prima-Madapolam-Stickerei, 8 cm breit . . . . .

3 Coupons a 4½ m . . . . .

Dutzend 6.00

Jacquard-Handtücher, prima Halbleinen, allerwertes schlesisches Fabrikat, 48/110 cm gross . . . . .

150/200 cm gross . . . . .

160/225 cm gross . . . . .

Reinseidene Helvetia-Schals mit sparter Streifenkante . . . . .

1/4 Dutzend 5.00

1/4 Dutzend 6.00

Directoire-Korsets, prima Jacquardstoff, mit Halter, Wert 7.50 . . . . .

Bettbezüge, 130/200 cm, aus prima seidenglänzenden Damast, selbst gefertigt . . . . .

Stück 6.00

Prima-Madapolam-Stickerei, 8 cm breit . . . . .

Badelaken, 165/200 cm gross, schwere Qualität . . . . .

Dutzend 6.00

Jacquard-Handtücher, prima Halbleinen, allerwertes schlesisches Fabrikat, 48/110 cm gross . . . . .

Alsbergs Wäschetuch Brillant, elegante feinfädige Ware . . . . .

Stück 6.00

Reinseidene Helvetia-Schals mit sparter Streifenkante . . . . .

Coupon 10 m 5.00

Marquise usw. . . . .

Directoire-Korsets, prima Jacquardstoff, mit Halter, Wert 7.50 . . . . .

Herren-Oberhemden, weiss, mit neuem Damassé-Einsatz . . . . .

Stück 6.00

Prima-Madapolam-Stickerei, 8 cm breit . . . . .

Herren-Oberhemden, weiss, mit prima Pikee-Falten-Einsatz, festen Manschetten . . . . .

Stück 6.00

Jacquard-Handtücher, prima Halbleinen, allerwertes schlesisches Fabrikat, 48/110 cm gross . . . . .

Regenschirme für Damen und Herren, vorzügliche reine Seide . . . . .

Stück 6.00

Reinseidene Directoire-Beinkleider, div. Farben, prima Qualität . . . . .

Herren-Sporthemden aus feinem Zephir oder Fianell mit abknöpfbarem Kragen . . . . .

Stück 6.00

Damen-Glæshandschuhe, teils Ziegenleder, 12 Knopf . . . . .

Leder-Taschen, modernste Trapezform, 24 cm lang . . . . .

Stück 6.00

Steppdecken, Satin, mit guter Füllung und Trikot-Rückseite . . . . .

Erbstüll-Bettdecken mit reicher Bandarbeit, über 2 Bettlen . . . . .

Stück 6.00

Pikee-Bettdecken, weiss, gebogt, schwarze Qualität, 155/200 cm . . . . .

Kochelleinen-Tischdecken mit reicher Kurbel und Applikation . . . . .

Stück 6.00

Kunstler-Garnituren, Tüll, 2 Schals, 1 Lambrequin . . . . .

Zierschürzen aus Moiré-Satin mit Klöppel im Einsatz und Spitze . . . . .

Stück 6.00

Knaben-Schrüzen, gestreift, mit hübscher buntgedruckter Bildertasche, 45—60 cm lang . . . . .

Ziertrügerschürzen — Satin — Blusenform . . . . .

Stück 6.00

Mädchen-Schrüzen, 45—100 cm lang, gestreift . . . . .

Ziertrügerschürzen, weiß Stickerei, m. großem Stickerei-Medallion, Prinzessschnitt . . . . .

Stück 6.00

Zierschürzen, bunt . . . . .

Knaben-Schrüzen, gestreift und einfarbig Baumwollstoff, 45 bis 60 cm lang . . . . .

Stück 6.00

Reste und Abschnitte, prima reinwollene Kleiderstoffe, 130 cm breite Kostümstoffe, 2—4 m . . . . .

Reste und Abschnitte aus reinwollenen, 110 bis 130 cm breiten Kostümstoffen, 2—5 m . . . . .

Restpreis 6.00

Reste und Abschnitte, reinwollene Musseline, Stickereistoff, Tupfen-Mull, Voile, 2½—5½ m . . . . .

Reste und Abschnitte, Stickereistoff, Voile, reinwollene Musseline, Frotté, Seldenbauchent, 2½ bis 6 m . . . . .

Restpreis 6.00

Reste und Abschnitte, Damast und Stangenleinen, 130 cm breit, Halbleinen, 160 cm breit, Croisé-Barchent, Pikee-Barchent, 2½—6 m . . . . .

Reste und Abschnitte, Damast- und Stangenleinen, 130 cm breit, Renforce, Linon, Hemdentuch, 5—10 m . . . . .

Restpreis 6.00

Reste und Abschnitte, prima reinwollene Kleiderstoffe, 130 cm breite Kostümstoffe, 3 bis 6 m . . . . .

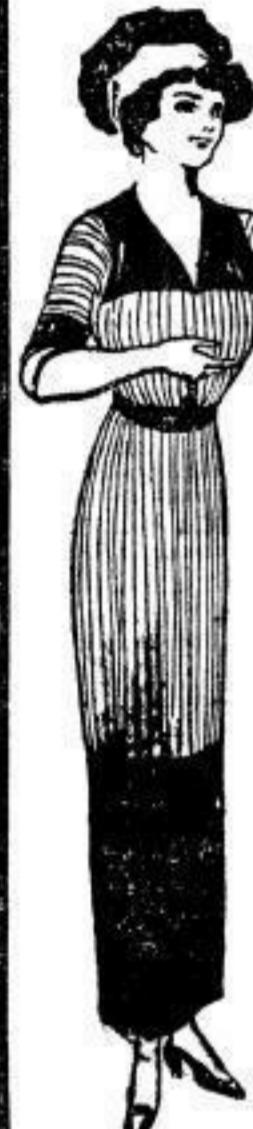
Reste und Abschnitte, Frotté, Stickereistoff, Voile, Grepelin, 2½—6 m . . . . .

Restpreis 6.00

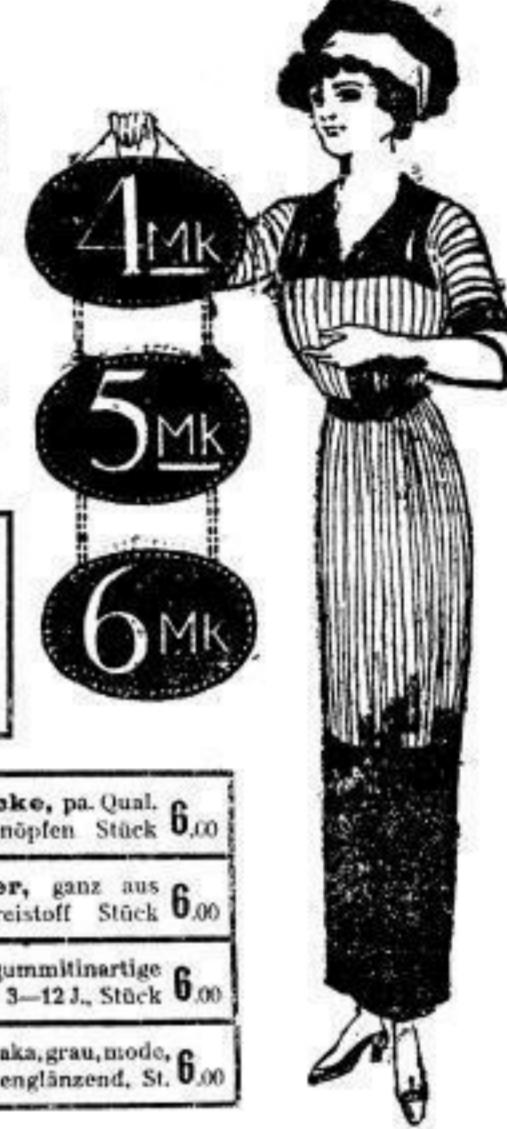
Reste und Abschnitte, Renforce, Wäschetuch, Halbleinen, 160 cm breit, Handtuchdrill, 10—20 m . . . . .

Reste und Abschnitte, Renforce, Wäschetuch, Halbleinen, 160 cm breit, Handtuchdrill, 10—20 m . . . . .

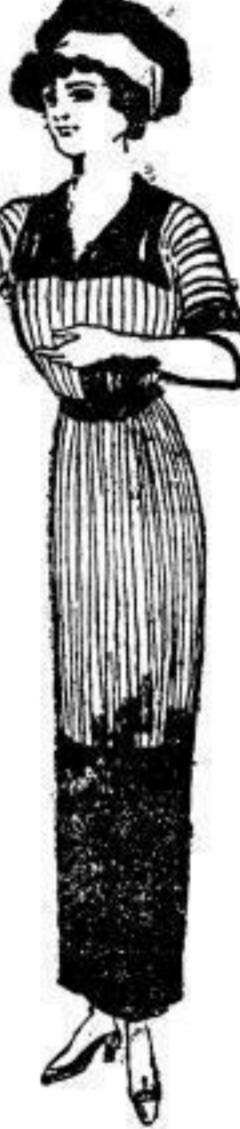
Restpreis 6.00



1 Mk  
2 Mk  
3 Mk



4 Mk  
5 Mk  
6 Mk



5 Mk  
6 Mk

Jedes Teil

ein

### Gelegenheitskauf

Umtausch dieser Waren ist ausgeschlossen.

### Damen-Konfektion

wie Jackenkleider, Paletots, Röcke, Taillenkleider zu Aufsehen erregend niedrigen Preisen

Englische Paletots in engl. Charakter, 135 cm lang . . . . .	Tuch-Paletots, farbig, reine Wolle, 140 cm lang . . . . .	Reinseidene Blusen, Paillette- und Futuristen-Dessins . . . . .
Rock-Volants, Liberty-Atlas, in aparten Farben . . . . .	Reinseidene Taffet- u. Seiden-Mollette-Volants . . . . .	Eleganteste Seiden-Schalts in Crepe de chine, Marquise usw. . . . .
Reinseidene Helvetia-Schals mit sparter Streifenkante . . . . .	Directoire-Beinkleider, vorzügliche Trikotware, alle Farben . . . . .	Stück 6.00
Directoire-Korsets, prima Jacquardstoff, mit Halter, Wert 7.50 . . . . .	Prima Madapolam-Stickerei, 10 cm breit . . . . .	Directoire-Korsets, prima Batistod-Jacquardstoff, mit rostfreien Einfälgeln, hochelegant . . . . .
Prima-Madapolam-Stickerei, 8 cm breit . . . . .	3 Coupons a 4½ m . . . . .	Gerstenkorn- und Drell-Handtücher
Jacquard-Handtücher, prima Halbleinen, allerwertes schlesisches Fabrikat, 48/110 cm gross . . . . .	150/200 cm gross . . . . .	schwere westfälische Ware, ges. und geb., 50/110 cm gross . . . . .
Reinseidene Helvetia-Schals mit sparter Streifenkante . . . . .	1/4 Dutzend 5.00	Dutzend 6.00
Directoire-Korsets, prima Jacquardstoff, mit Halter, Wert 7.50 . . . . .	Bettbezüge, 130/200 cm, aus prima seidenglänzenden Damast, selbst gefertigt . . . . .	Cretonne-Handtücher, hervorragende Qualität, 160/225 cm gross . . . . .
Prima-Madapolam-Stickerei, 8 cm breit . . . . .	Badelaken, 165/200 cm gross, schwere Qualität . . . . .	1/4 Dutzend 6.00
Jacquard-Handtücher, prima Halbleinen, allerwertes schlesisches Fabrikat, 48/110 cm gross . . . . .	Alsbergs Wäschetuch Brillant, elegante feinfädige Ware . . . . .	Frottier-Handtücher, weiss, mit Knüpffranze oder bunt, 50/110 cm u. 55/115 cm gross, 1/2 Dutzend 6.00
Reinseidene Helvetia-Schals mit sparter Streifenkante . . . . .	Coupon 10 m 5.00	Reinseidene Damenstrümpfe, schwarz u. farbig . . . . .
Directoire-Korsets, prima Jacquardstoff, mit Halter, Wert 7.50 . . . . .	Herren-Oberhemden, weiss, mit neuem Damassé-Einsatz . . . . .	Leder-Handtaschen, Eidechse im, modernste Ueberschlagform . . . . .
Prima-Madapolam-Stickerei, 8 cm breit . . . . .	Herren-Oberhemden, weiss, mit prima Pikee-Falten-Einsatz . . . . .	Prima Madapolam-Stickerei, 10 cm breit . . . . .
Jacquard-Handtücher, prima Halbleinen, allerwertes schlesisches Fabrikat, 48/110 cm gross . . . . .	Regenschirme für Damen und Herren, vorzügliche reine Seide . . . . .	Herren-Oberhemden, weiss, mit elegantem Falten-Damassé-Einsatz . . . . .
Reinseidene Helvetia-Schals mit sparter Streifenkante . . . . .	Herren-Sporthemden aus feinem Zephir oder Fianell mit abknöpfbarem Kragen . . . . .	Gonnenschirme, weiss Leinen, bestickt, sonst 10.50 . . . . .
Directoire-Korsets, prima Jacquardstoff, mit Halter, Wert 7.50 . . . . .	Leder-Taschen, modernste Trapezform, 24 cm lang . . . . .	Damen-Regenschirme, hocheleg. moderne Stöcke, Wert 10.50 . . . . .
Prima-Madapolam-Stickerei, 8 cm breit . . . . .	Erbstüll-Bettdecken mit reicher Bandarbeit, über 2 Bettlen . . . . .	Plaidtücher, 130/170 cm, Schalform, elegante neue Dessins, pa reinwollene Qualitäten . . . . .
Jacquard-Handtücher, prima Halbleinen, allerwertes schlesisches Fabrikat, 48/110 cm gross . . . . .	Kochelleinen-Tischdecken mit reicher Kurbel und Applikation . . . . .	Steppdecken, prima Satin, in verschiedenen Farben, pa Füllung, mit Trikot-Rückseite . . . . .</td





"Das ist billiges Geld," entgegnete Belle. "Ein gutes Geschenk kann ja nicht gegenübert der Verhältnisse leben, wenn wir nicht gleiche Verbindungen mit anderen Unternehmungen haben."

Richtig sonderlich billig! Zu dem Preis kann man gegen gute Sicherheit so viel Geld tragen, wie man will, um die Arbeiter möglicherweise noch als feindliche Sicherheit in einem Unternehmen betrachten, das auf Arbeit begründet ist," sagte der alte Hirschfeld, "es kostet einen großen Aufwand geben, wenn Sie zur Stadt gelangen, Belle! Lebendig kostet das noch Kapital jetzt nicht mehr, wenn nicht mehr davon herumgetragen wird. Und den Schmuck machen wollen wir ja gezwungen zu sein."

Ja, Belle hatte nichts gegen das billige Geld einzubringen, der Kampf konnte ohnedies noch hart genug werden. Zum Gang in die Stadt, so würde es nicht lange dauern, bis ihm die Arbeitsschaffens den Zrieg erklärte!

Sie waren sich darin einig, daß sie nichts mit Agenten und Betriebsaufzug zu tun haben wollten; die Täglichkeit sollte ganz auf sich beruhen und in direkter Verbindung mit den Konsumen leben. Was in der Wirtschaft angefangen wurde, sollte nur die Umstöfe oben für den Leben bedenken; der Werk und der Überzeugung sollten unter die Arbeiter verteilt werden.

"Stoch welchen Regeln?" fragte Bessie und sah Belle forschend an.

"Die gleichen Regeln!" antwortete er, ohne sich zu beflügen, "wie wollen überhaupt nichts mit Arbeit zu tun haben? Es war ein großer Witzgriff, daß wir damals, als wir die Begegnung anfanden, beim Aufenthaltsraum das Bett nebenstehen, statt es abzuschieben. Das hat der Ungleichheit Vorschub gegeben. Aber, der arbeitet, der hat Recht, zu leben."

Glauben Sie, daß der wichtige Arbeiter sich darin finden wird, gleichmäßig mit dem zu teilen, der weniger wichtig ist?" fragte Bessie bedenklich.

"Das wird er lernen," entgegnete Belle bestimmt. "Wie kann er sonst gelernt werden, daß alle Arbeit gleich wertvoll ist?"

"Glauben Sie das denn selbst?"

"Absolut. Ich sehe Ihnen Grundsätzlich einen Unterschied etwa zwischen dem Arzt und dem Kloakeneiniger zu machen! Wer kann den beiden den größten Nutzen für die Gesundheit schaffen, ist unmöglich zu sagen; das Entscheidende mag sein, daß jeder ehrlich ist, was er kann."

"Ausgezeichnet!" rief Bessie, "ausgezeichnet!" Der alte Hirschfeld war so recht in Laune. Belle hatte ihn für ungemein und weitreichend gehalten und war erstaunt, welche einen praktischen Sinn er für viele Dinge hatte.

"Die Soche ist die, daß dies etwas Neues ist," sagte der alte und rieb sich die Hände. "Was kann man nur tun jetzt, als ich zur Welt komme; da war alles nicht, was mich tötete; ich sei degeneriert, töte es. Da, vielleicht? Nun will der alte Bildhauer seinen Alten doch zeigen, daß auch in seinem Alter faststehendes Blut fließt. Nun haben wir beide die Stelle gefunden, von wo aus die Welt ungestoppt wird, mein lieber Belle, ich glaube, wie haben Sie gesunken! Und nun arbeiten wir daran!"

Ja, das war genug zum Jagdzeiten. Aber jetzt waren es Realitäten, und Belle hatte ein angenehmes Gefühl, wieder Leben unter den Füßen zu haben. Dies war doch etwas anderes, als einfach auf seinem eigenen Gedanken durch den Raum zu ziehen, beständig in Gefahr, herauszufallen; hier bahnte er sich keinen Weg fortwährend mit den Händen.

Da war genug zum Jagdzeiten. Aber jetzt waren es Realitäten, und Belle hatte ein angenehmes Gefühl, wieder Leben unter den Füßen zu haben. Dies war doch etwas anderes, als einfach auf seinem eigenen Gedanken durch den Raum zu ziehen, beständig in Gefahr, herauszufallen; hier bahnte er sich keinen Weg fortwährend mit den Händen.

Es handelte sich darum, eine Schar zu werben, die sich ganz aufeinander verlassen könne, und Belle blühte unerschrocken allen Romantiken, die sich nicht dazu eigneten, unter neuen Formen zu arbeiten, und nahm andere an.

Der erste, an dem er sich wandte, war Vater Hirschfeld. Bessie riet davon ab. "Du weißt ja, daß er mir bei Polizei auf schlechtem Fuß steht," sagte sie, "du kannst alten Mann Kämpfen genug befürchten." Aber Belle kannte das Bedürfnis, einen an seiner Seite zu haben, der aufrichtig war, die Dinge von einem neuen Gesichtspunkt aus an betrachten, und ein solches Verständnis für das hatte, um was es für handelte. Götter taten nicht. Und dies mußte schade für einen

eins sein, der sich mit all dem Verlorenen in den Haaren lag. Er war im Buchhalterbüro gewesen und kam nach Hause, um zu essen; Ellen und Evert Kroft waren in der Stadt, aber sie hatte kein Essen warm gestellt. Er saß der Einsamkeit halb in der Küche, saß auf dem Stühlen und las dabei ein Buch über Buchführung.

Trimen in der Küche saß Voss Frederik und las seine Schauspieler, beide Hände vor den Ohren, um die Welt gründlich auszuschließen zu können. Aber das war nicht so leicht, denn Schweizer hatte einen jungen Sohn, und ihn luden die Angestellten dann, damit in Verführung zu kommen. Wenn Angestellte unterbrach er seine Studien und versprach ihm legt etwas, wenn er ihm auszuhören hätte; seine Eltern unter dem Tisch waren jedoch augenblicklich in Ruhe; er mochte ganz ruhig. Aber die Kleine antwortete forschend: "Nein, Vater soll!"

Da gab es es auf, ehrlich zu Werke zu gehen, und suchte es vom Hintern heraus zu erreichen. Und endlich gelang es ihm, so weit zu überleben, daß sie ihn einen Jungen mit den Jungen binnen und am Türrahmen befestigen ließ. "So, nun wird der Sohn mir durchdringen," sagte er und zündete einen Zigarettenanzünder an, "somit kann Vater den Jungen nie rauskriegen. Das ist gewaltsig!" Er redete dann durcheinander über alles mögliche, um die Unzufriedenheit abzulenken, ganz wie ein Zaubermeister, und hielt ihn dann plötzlich das Buch direkt vor die Nase, so daß sie ihm mit den Stöcken gerütteln mußte. "Sieh, hier ist der Jahn!" rief er triumphierend und zeigte ihm den Sohn aus dem Hause.

"Schön, wie kann ich Ihnen helfen?" fragte Bessie und sah Belle forschend an.

"Die gleichen Regeln!" antwortete er, ohne sich zu beflügen, "wie wollen überhaupt nichts mit Arbeit zu tun haben? Es war ein großer Witzgriff, daß wir damals, als wir die Begegnung anfanden, beim Aufenthaltsraum das Bett nebenstehen, statt es abzuschieben. Das hat der Ungleichheit Vorschub gegeben. Aber, der arbeitet, der hat Recht, zu leben."

Glauben Sie, daß der wichtige Arbeiter sich darin finden wird, gleichmäßig mit dem zu teilen, der weniger wichtig ist?" fragte Bessie bedenklich.

"Das wird er lernen," entgegnete Belle bestimmt. "Wie kann er sonst gelernt werden, daß alle Arbeit gleich wertvoll ist?"

"Glauben Sie das denn selbst?"

"Absolut. Ich sehe Ihnen Grundsätzlich einen Unterschied etwa zwischen dem Arzt und dem Kloakeneiniger zu machen! Wer kann den beiden den größten Nutzen für die Gesundheit schaffen, ist unmöglich zu sagen; das Entscheidende mag sein, daß jeder ehrlich ist, was er kann."

"Ausgezeichnet!" rief Bessie, "ausgezeichnet!" Der alte Hirschfeld war so recht in Laune. Belle hatte ihn für ungemein und weitreichend gehalten und war erstaunt, welche einen praktischen Sinn er für viele Dinge hatte.

"Die Soche ist die, daß dies etwas Neues ist," sagte der alte und rieb sich die Hände. "Was kann man nur tun jetzt, als ich zur Welt komme; da war alles nicht, was mich tötete; ich sei degeneriert, töte es. Da, vielleicht? Nun will der alte Bildhauer seinen Alten doch zeigen, daß auch in seinem Alter faststehendes Blut fließt. Nun haben wir beide die Stelle gefunden, von wo aus die Welt ungestoppt wird, mein lieber Belle, ich glaube, wie haben Sie gesunken! Und nun arbeiten wir daran!"

Ja, das war genug zum Jagdzeiten. Aber jetzt waren es Realitäten, und Belle hatte ein angenehmes Gefühl, wieder Leben unter den Füßen zu haben. Dies war doch etwas anderes, als einfach auf seinem eigenen Gedanken durch den Raum zu ziehen, beständig in Gefahr, herauszufallen; hier bahnte er sich keinen Weg fortwährend mit den Händen.

Da war genug zum Jagdzeiten. Aber jetzt waren es Realitäten, und Belle hatte ein angenehmes Gefühl, wieder Leben unter den Füßen zu haben. Dies war doch etwas anderes, als einfach auf seinem eigenen Gedanken durch den Raum zu ziehen, beständig in Gefahr, herauszufallen; hier bahnte er sich keinen Weg fortwährend mit den Händen.

Es handelte sich darum, eine Schar zu werben, die sich ganz aufeinander verlassen könne, und Belle blühte unerschrocken allen Romantiken, die sich nicht dazu eigneten, unter neuen Formen zu arbeiten, und nahm andere an.

Der erste, an dem er sich wandte, war Vater Hirschfeld. Bessie riet davon ab. "Du weißt ja, daß er mir bei Polizei auf schlechtem Fuß steht," sagte sie, "du kannst alten Mann Kämpfen genug befürchten." Aber Belle kannte das Bedürfnis, einen an seiner Seite zu haben, der aufrichtig war, die Dinge von einem neuen Gesichtspunkt aus an betrachten, und ein solches Verständnis für das hatte, um was es für handelte. Götter taten nicht. Und dies mußte schade für einen

"Nehmen, mein Lieber! Hier die Sib und an dem großen Gras, und daß dort kommt Übrigens von dem Sohn her. Ist du nie ordentlich auf dem Lande gewesen?"

"Nein. Wir wollten ja die ganze Woche auf's Lande. Aber da kam das Pech mit Mutter Hebe. — Aber im Tiergarten bin ich gewesen."

(Bestreitung folgt.)



**Kulturbilanz** C. K. Eine Sache durch das betriebliche Magazin. Die französischen Ballerinas überbrückten sich eigentlich in telegraphischen Nachrichten, die natürlich die Nachrichten ausweichen ließen, um möglichst eins zu ihnen zu liefern. Das war nicht so leicht, denn das englische, seit Jahrzehnten bestehende, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten, Segel- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung, 4 für Telegraphen, Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung. 4 für Telegraphen, Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung, 4 für Telegraphen, Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

die Reisezeit von den Schiffen und die geschäftliche Wettbewerbsfähigkeit haben bestimmt wurde. Die englische Wettbewerbsfähigkeit besteht darin, daß sie teilweise den Preis für die Dienstleistungen erhöht, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Sie wollen ja die ganze Woche auf's Lande gewesen. — Aber im Tiergarten bin ich gewesen.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

4. Für Telegraphen, Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

2. Für Schiffe in Booten oder Segelschiffen 40 Dollar weniger, als die Sib für Schiffe und Segelschiffe und Booten bestellt.

3. Für Reisegut, abgesehen von den Dienstleistungen der Wetter und Motor- und Motorbooten, 50 Dollar für die ganze Wetterbeschreibung.

Die Sib, die bei der Durchfahrt zu entrichten sind werden,

und durch eine professionelle berichtigt, die englische Wettbewerbsfähigkeit ist:

1. Für Handelsküchen, die Telegraphen und Booten beschließen, 120 Dollar für die Rettungsstation (außer 100 Dollar) bei unbefestigten Booten.

und Regattaabenden. Wer Radebeuler Jugendgruppen sind zu befreien.  
Donnerstag 24. Spaziergang mit den Kindern auf den Seespielen in Radebeul. Beginn früh 7 Uhr.  
Donnerstag 25. Abschlussfeier mit Besuch der Gruppe Steig 16. Dort Konzert über: Das der Jugend. Reise für die Liebesfahrt 15 Uhr. Wiederholung 8 Uhr vom Radebeuler See.

### Bezirk: Radebeul-Rötha-Weißig-Ostropa

#### Gruppe Radebeul

Ziel: Schule Ost.

Donnerstag 3. Zusammenklang nach Schule. Donnerstag 7. Spaziergang auf dem Platz vor der Röthaer Kirche. Abfahrt 8 Uhr.  
Donnerstag 14. Begegnung: Die Entwicklung des Bildungsvereins. Referent: Genovefa Gutschick.  
Donnerstag 21. Besuch der Gruppe Rötha-Weißig. Abschluss 8 Uhr vom Röthaer See.  
Donnerstag 25. Abschlussfeier.

#### Gruppe Rötha-Weißig

Ziel: Schule Ost.

Donnerstag 7. Spaziergang im Freien. Treffpunkt 8 Uhr am Schloss Weißig.  
Donnerstag 12. Begegnung: Der Junge und seine Arbeit. Referent: Oberlehrer Schmid.  
Donnerstag 17. Spaziergang nach den Waldteichen. Treffpunkt 8 Uhr am Seeplatz.  
Donnerstag 20. Abschlussfeier. Wichtige Tageslektion. Beginn 8 Uhr.  
Donnerstag 27. Unterhaltungsabend. Begegnung, Regulation, Rätselwettbewerb.

#### Gruppe Rötha-Weißig

Ziel: Gemeindeschule.

Donnerstag 8. Bildungsvereinigung.  
Donnerstag 12. Abschlussfeier.  
Donnerstag 16. Unterhaltungsabend.  
Donnerstag 23. Begegnung: Meine Kinderjahr. Referent: H. Schmalke. Abschluss 27. Bildungsvereinigung.

### Bezirk: Rötha-Weißig-Rötha

#### Gruppe Reichenberg-Wölkau

Freitag 8. Spaziergang Wölkau.  
Freitag 12. Bildungsvereinigung in Rötha.  
Donnerstag 24. Begegnung. Abschluss früh 6 Uhr vor der Röthaer Jugend. Referent: H. Schmid.

#### Gruppe Rötha

Ziel: Reformierte Schule.

Donnerstag 5. Begegnung mit dem Bezirk Wölkau.  
Donnerstag 14. Bildungsvereinigung. Abschluss 6 Uhr vor der Röthaer Jugend. Referent: H. Schmid.  
Donnerstag 21. Begegnung: Röthaer Jugend. Abschluss 6 Uhr im Unterricht.  
Donnerstag 25. Abschlussfeier.

#### Gruppe Rötha

Ziel: Reformierte Schule.

Donnerstag 5. Begegnung mit dem Bezirk Wölkau.  
Donnerstag 14. Bildungsvereinigung über: Erbauung und Durchsetzung.  
Donnerstag 18. Bildungsvereinigung.  
Donnerstag 25. Begegnung: Röthaer Jugend. Abschluss 6 Uhr im Unterricht.

### Bezirk: Rötha-Weißig-Ottendorf-Ostritz

#### Gruppe Königswalde

Ziel: Groß Strehla.

Donnerstag 10. Abschlussfeier.  
Donnerstag 17. Begegnung über: Erbauung und Durchsetzung.  
Donnerstag 24. Begegnung: Röthaer Jugend. Treffen 8 Uhr im Unterricht.  
Donnerstag 31. Abschlussfeier. Treffen 8 Uhr im Unterricht.

### Bezirk: Rötha-Weißig-Ottendorf-Ostritz

#### Gruppe Ottendorf-Ostritz

Ziel: Friedrich-Wilhelm-Sch.

Donnerstag 3. Begegnung. Treffen früh 7 Uhr Groß Göda.  
Donnerstag 6. Spaziergang im Freien. Abfahrt 7 Uhr. Spielplatz  
Ottendorf 10. Bildungsvereinigung. Abfahrt 8 Uhr.  
Donnerstag 17. Begegnung. Abfahrt 4 Uhr. Spielplatz  
Ottendorf 20. Spaziergang im Freien. Abfahrt 7 Uhr. Spielplatz

### Bezirk: Rötha-Weißig

#### Begrüßungsveranstaltungen

Donnerstag 3. Zusammenklang bis Oelsa nach Waldkirch. Besuch der dortigen Gruppe. Treffen: Rötha-Weißig 1/4 Uhr am Schloss Rötha; Rötha-Weißig 2 Uhr am Röthaer See.

#### Gruppe Rötha

Ziel: Schloss Rötha.

Donnerstag 10. Beteiligung am Tag der Gewerkschaftsfeier.  
Donnerstag 14. Singfrühstück.  
Donnerstag 17. Zusammenklang nach dem Röthaer See.  
Donnerstag 20. Bildungsvereinigung.  
Donnerstag 25. Begegnung am Gewerkschaftstag. Beginn 8 Uhr.  
Donnerstag 27. Bildungsvereinigung.

#### Gruppe Rötha-Weißig

Ziel: Gemeindeschule.

Donnerstag 8. Bildungsvereinigung.  
Donnerstag 12. Bildungsvereinigung.  
Donnerstag 16. Bildungsvereinigung.  
Donnerstag 23. Begegnung: Meine Kinderjahr. Referent: H. Schmalke. Abschluss 27. Bildungsvereinigung.

Im nächsten Beitrieb jeder Siedler haben wir die von der Generalstafle für die arbeitende Jugend Deutschiands neu herausgebrachte Broschüre übernommen.

**Wie soll man wandern?** Leistungen und Werte der Jugend sind hier das Ziel. Der Verfasser gibt aus bei Höhe der Anforderungen, die er auf vielen Eindrücken und als Muster von Arbeiter- und Jugendanstrengungen gewandt hat. Dafür viele Motive, wie untere Wanderrungen um pädagogischen Vorbericht und um gemeinschaftlich durchgeführt werden müssen. Ein ganz prächtiges Buchlein, das abgesehen von seinem Inhalt, wegen seiner kleinen Größe und leichtem Gewicht sehr geeignet ist.

**Komm zu uns!** Ein Beitrag an die junge Arbeiterjugend. Von Louis Sieg. Das Schriftchen ist dazu bestimmt, die weibliche Arbeiterjugend für die Ideale der freien Jugendbewegung zu begeistern. Ein überzeugender Spruch werdet er sich zu Hause und Berufsbild der jungen Arbeiterin und sozusagen bei den Händen es genügt, einen Einband nicht vorzulegen. Angenehm der Anstrengungen der jugendlichen Jugendbewegung. Die Ausarbeitung ist ausreichend, so dass sie leicht eine ausgedehnte Verbreitung zu gewinnen. In einer Ausarbeitung mit einer guten Reproduktion des berühmten Künstlers Weizsäcker, „Die Bergarbeiterin“, auf Kunstdruckpapier. Preis 20 Pf.

**Luft-, Licht- und Wasserbäder.** Zum auf der Generalstafle

folgenden, haben wir für unsere jugendliche Erziehung von Künstlern gezeigt bis jetzt in nachstehenden Bildern erhalten:  
Unterwegs bei Rötha für Ballonfahrt am 10. September: Ballonfahrt 10 Pf. (durch den Generalstafle erzielt gegen Sonnenblumen, das Getreide reiche Salzburg). Einmaliges Gebot 10 Pf.  
Im Park des Naturparkvereins Südmärkische Kreis am Mühlberg: Sonnenblume 10 Pf. (Stell 4 Pf.), an der Straße zu haben. Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 25 Pf.).  
Im Naturpark Südmärkische Kreis oberhalb des Mühlbergs: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.), auch für 10 Pf. aber nicht für 10 Pf. Gebot 2 Pf.  
Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

Im Naturpark Südmärkische Kreis: Einmaliges Gebot 10 Pf. (durch 20 Pf.).

